MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

98 (1888)

245 (1.10.1888)

urn:nbn:de:bsz:mh40-36930

General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Jonel-Zeile 20 Pfg. Firmen-Zeile 40 Pfg. Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim."
Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Katz. Für den Inseratentheil: A. Lohner.
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 245. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Montag, 1. Oktober 1888.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung
(Mannheimer Journal)
Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Ueber 9000 Abonnenten!

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Erscheint täglich, **auch Sonntags**, mindestens 8 Seiten stark. Reichhaltigster und unterhaltender Lesestoff. Tägliche Original-Leitartikel, vorzügliche Romane und Erzählungen. Promptester Depeschen- und Correspondenzendienst.

Mannheimer Handelszeitung.
Wirksamstes Insertions-Organ.
Billigster Abonnementspreis 50 Pfennig monatlich
(60 Pfennig einschließlich Traggebühr).

Wir bitten unsere **Postabonnenten**, unverzüglich bei dem Postamte ihre Bestellung erneuern zu wollen, damit keine Verzögerung in der Zusendung des Blattes entsteht.

Neu eintretende Abonnenten erhalten den Beginn der überaus günstig aufgenommenen und spannenden Erzählung:

Ein ungarisches Grafengeschlecht
von C. Deutsch
gratis und franco nachgeliefert.

Man abonnirt bei sämmtlichen Kaiserlichen Postämtern, bei unseren Trägerinnen, sowie bei unseren Agenturen.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
(Mannheimer Journal)
Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Das Tagebuch Kaiser Friedrichs und die ausländische Presse.

Wien, 29. Sept.

Alle Zeitungen sprechen heute über den Fürsten Bismarck und das Tagebuch Kaiser Friedrichs. Das „Fremdenblatt" betonte schon gestern Bismarcks muthiges Einsetzen seiner ganzen Persönlichkeit, als er den französischen Krieg als unvermeidlich erkannte und anderseits die maßvolle Beschränkung auf das Nothwendige gegenüber den Bundesgenossen. Die Deutsche Zeitung sagt heute, nur die Gefährdung ernster Reichsinteressen konnte den Fürsten Bismarck zu solcher Energie des Einschreitens veranlassen. Das Tagebuch war nicht blos ein Wahlmanöver, sondern die Verdächtigungen in demselben konnten das innere Gefüge des Reiches und die äußeren Beziehungen desselben beeinträchtigen. Die „Presse" behauptet einen ungeheuren Gegensatz zwischen den Charakteren des Fürsten Bismarck und Kaiser Friedrichs, erkennt aber an, daß weder vom Standpunkte des Reichsinteresses, noch von dem des dynastischen Ansehens die Veröffentlichung des Tagebuches zulässig gewesen wäre. Gegen diese Intrigue sei die rücksichtslose Aufdeckung geboten gewesen. Das „Neue Tageblatt" meint, das Tagebuch enthalte vielleicht ein geringes Maß von Wahrheit, jedoch stellenweise Geist vom Geiste Friedrichs. Weite Volksschichten erwarteten von Kaiser Friedrich eine sorgfältige Pflege der freiheitlichen Rechte. Die reaktionäre Presse bekämpfe diese zugleich mit Friedrichs Andenken, wodurch die Volksthümlichkeit Friedrichs gesteigert werde. Andere Blätter benutzen die Gelegenheit zu überaus heftigen Angriffen auf den Fürsten Bismarck. Die „Neue Freie Presse" sucht, die einfache Zeitfolge verdrehend, nicht das Tagebuch, sondern die Antwort Bismarcks als Parteimanöver, Indiskretion und verdumderische Fälschung nachzuweisen.

Paris, 29. Sept.

Erst heute tritt in der französischen Presse, welche den Deutschfreisinnigen gern im Unheilstiften beistehen möchte, hervor, welchen ungeheuren Eindruck die Verfolgung der „Deutschen Rundschau" gemacht hat. Diesem Ereigniß gegenüber tritt alles andere in den Hintergrund. Allgemein wird die Ansicht ausgesprochen, daß Fürst Bismarck nichts daran liege, den Redakteur und den Verleger der „Rundschau" zu treffen, sondern daß er auf eine weit höhere Stelle ziele. Vielfach werden auch Zweifel ausgesprochen, ob die Verfolgung ein taktisch geschicktes Manöver sei, da die Angelegenheit nunmehr eine Ausdehnung und Tragweite erhalte, welche sie früher nicht hatte. Viele Blätter meinen auch, daß der Schlag hauptsächlich gegen das gerichtet sei, was sie englischen Einfluß nennen. — Eine Berliner Depesche des „Matin" behauptet, der Herausgeber der „Rundschau" habe erklärt, das Tagebuch von dem Geh. Justizrath Professor Geffcken in Hamburg erhalten zu haben. Die Echtheit des Tagebuchs gilt den Franzosen andauernd als unbestreitbar, namentlich wird geltend gemacht, daß man gegen eine Fälschung nicht eine großartige Aktion eingeleitet haben würde. —

Auch heute steht der Bericht des Fürsten Bismarck an den Kaiser im Vordergrund der Erörterung. Die meisten Morgenblätter knüpfen daran ähnliche Betrachtungen wie gestern die Abendblätter und meinen, die Angelegenheit werde die auswärtigen Beziehungen des deutschen Reiches trüben. Eine Ausnahme macht die „République française", die der Ansicht ist, daß die Veröffentlichung des „Tagebuchs" den Kaiser Friedrich III. nicht in dem glänzenden Lichte erscheinen lasse. Ihr ist der „alte Wilhelm" lieber, dessen Soldatenherz höher schlug bei dem heldenmüthigen Todesritt der Reiter Gallifets', so daß sie ihm den Ausruf entlockten: „O diese Tapfern!" Von dem deutschen Standpunkte aus, und besonders von dem des preußischen Politikers, könne man dem Fürsten Bismarck nicht unrecht geben, wenn er diese Veröffentlichung unziemlich finde. Die „République Française" glaubt gern, daß die Kaiserin Friedrich sich nachdrücklich gegen die Unterstellung verwahrt, daß sie zu der Veröffentlichung ihre Hand geliehen habe; denn die Gestalt ihres Gatten gewinne durch dieselben nicht. Wie sollte es daher möglich sein, daß die Kaiserin-Wittwe und Mutter des jetzigen Kaisers sich über die mehr als ungewöhnliche Verbreitung von wahrhaften Staatsgeheimnissen freue? Dies Blatt wundert sich nicht über die Beschlagnahme der „Rundschau"; nur hätte dieselbe nach seiner Ansicht erfolgen sollen, bevor das Heft verbreitet werden konnte.

Berlin, 29. Sept. Von allen Nachrichten, welche über das bisherige Verfahren gegen die Veröffentlichung von Auszügen aus dem „Tagebuche des Kaisers Friedrich" veröffentlicht worden sind, hat diejenige im Publikum am meisten Aufsehen gemacht, daß das von der Verlagshandlung der Behörde ausgelieferte Manuscript nicht durchweg auf mechanischem Wege, also metallographirt, sondern zum Theil abschriftlich (von dem Einsender hergestellt sein soll. Die Annahme, daß es sich um theilweise nicht echte Aufzeichnungen handle, wurde dadurch bekräftigt. —

Das Hamburger „Fremdenblatt" meldet, daß Geheimrath Geffcken heute Abend von Helgoland zurückkehren werde, um sich dem Gerichte zu stellen.

* Die Kaiser-Reise.

Konstanz, 29. Sept. Heute Vormittag 10½ Uhr fuhren der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Herzog von Nassau mit dem Erbprinzen zum Besuche des Kaisers und des Großherzogs nach der Mainau. Im Laufe des Nachmittags werden der Kaiser und der Großherzog den Besuch erwidern.

Konstanz, 29. Sept. Heute Nachmittag 3 Uhr traf der Kaiser hier ein, wo demselben ein großartiger Empfang bereitet wurde. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge, worunter beiläufig 1200 Militärvereinsmitglieder, brachte dem Kaiser die begeisteristen Ovationen dar.

Oberbürgermeister Weber hielt eine Ansprache an Seine Majestät und reichte demselben den Ehrentrunk. Die Fahrt durch die auf's reichste dekorirten Straßen erfolgte unter fortwährendem Hurrahrufen der dichtgedrängten Menge.

Während der Umfahrt hielt der Kaiser am Inselhotel an, um dem Herzog von Nassau einen Gegenbesuch abzustatten. Um ¼6 Uhr erfolgte sodann unter begeisterten Huldigungen des Volkes die Abfahrt des Kaisers. (Karlsr. Z.)

Konstanz, 29. Sept. Der Kaiser kam Nachmittags nach Konstanz, um dem Herzog von Nassau, welcher Seiner Majestät am Vormittag auf Schloß Mainau einen Besuch gemacht hatte, seinen Gegenbesuch abzustatten. Auf der Fahrt durch die prächtig geschmückten Straßen nach dem Inselhotel, wo der Herzog sein Absteigequartier genommen, wurde der Kaiser von der dichtgedrängten Menge mit begeisterten Zurufen begrüßt. Beim Inselhotel empfing der Herzog Seine Majestät an der Treppe und geleitete denselben unter lebhaftem Gespräch in seine Gemächer. Bei der Rückkehr wiederholte sich die jubelnde Begrüßung seitens der Bevölkerung.

München, 29. Sept. Amtlicher Mittheilung zufolge trifft der Kaiser Montag Abend 9 Uhr in München ein und reist Dienstag Abend 10 Uhr weiter.

München, 30. Sept. Der Deutsche Kaiser und König von Preußen wird, wie amtlich mitgetheilt wird, nächsten Montag, den 1. Oktober Abends 9 Uhr hier eintreffen und München am Dienstag, den 2. Oktober Nachts 10 Uhr wieder verlassen. Unsere Stadt, dessen sind wir überzeugt, wird dem Deutschen Kaiser einen Empfang bereiten, der des erhabenen Gastes würdig ist und von Münchens deutscher Gesinnung ein glänzendes Zeugniß ablegt.

Auf Anordnung des Prinz-Regenten reist der königl. Staatsminister des kgl. Hauses und des Aeußern Freiherr v. Crailsheim am Montag Nachmittag mittels Extrazugs zum Empfange des Kaisers Wilhelm nach Kempten ab. Gegenüber früheren Behauptungen wird der Kaiser in Bayern offiziell zuerst in Kempten, nicht in Lindau, begrüßt und zwar, wie wir hören, auf Wunsch des hohen Gastes.

Wien, 29. Sept. Bürgermeister Uhl gibt im Gemeinderathe nach Erkundigung bei dem Grafen Taaffe die Erklärung ab, die kurze Zeit des Aufenthaltes des Kaisers Wilhelm in Wien sei völlig durch Hoffestlichkeiten in Anspruch genommen. Der Bürgermeister sei jedoch zum Empfange eingeladen und hoffe Gelegenheit zu finden, der Freude der Bevölkerung über den Besuch des deutschen Kaisers Ausdruck geben zu dürfen.

Wien, 29. Sept. Bei Kaiser Wilhelm werden während seines Aufenthalts in Oesterreich zum Ehrendienst commandirt werden: General der Cavallerie Baron v. Lamberg, Oberst v. Pokonny und der diesseitige Militärbevollmächtigte in Berlin, Oberstlieutenant Baron v. Steininger.

Professor Geffcken aus Hamburg.

Nach der „National-Zeitung" ist der ehemalige hanseatische Gesandte in Berlin, der spätere Straßburger Professor Geffcken der Einsender des Tagebuches. Geffcken ist konservativ und wird zu Bismarcks Gegnern gerechnet. Mit Kaiser Friedrich dürfte er engere Beziehungen kaum gehabt haben. (Friedr. Heinr. Geffcken, geb. am 9. Dezember 1830 zu Hamburg, wurde, nachdem er in Bonn, Göttingen und Berlin die Rechte studirt hatte, 1851 Legationssekretär, 1856 hamburgischer Geschäftsträger in Berlin, 1859 hanseatischer Ministerresident daselbst, 1866 in gleicher Eigenschaft nach London versetzt; seit 1869 war er Syndikus in Hamburg. Im Jahre 1872 wurde er Professor der Staatswissenschaften und des öffentlichen Rechts an der neu gegründeten Universität Straßburg. 1880 Mitglied des Elsaß-Lothringischen Staatsraths, nahm 1882 seinen Abschied und lebte seitdem in Hamburg. Er ist Verfasser zahlreicher, durch Scharfsinn und Klarheit der Darstellungen ausgezeichnete Schriften, die theils in Buchform, theils als Abhandlungen erschienen sind. Geffcken, einer alten, Hamburger Familie angehörend, in politischer Beziehung konservativ, in kirchlicher der orthodoxen Richtung angehörend, hat erst unlängst eine scharfe Kritik der Politik des Reichskanzlers veröffentlicht.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 30. September 1888.

Personalnachrichten.

Ministerium des Innern.

Ernannt wurden: Unteroffizier Friedrich Hügel von Altfreistett zum Schutzmann beim Amt Pforzheim. Unteroffizier Georg Faulhaber von Karlsruhe zum Schutzmann beim Amt Freiburg und Sergeant Otto Klaucke von Fürstenberg a. O. zum Schutzmann beim Amt Karlsruhe. An Stelle des in den Ruhestand versetzten Kanzleidieners Jakob Kancher an der Heil- und Pflegeanstalt zu Pforzheim ist der seitherige Wärter daselbst Gustav Friedrich Kern zum Kanzleidiener an dieser Anstalt ernannt worden.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Ernannt wurde zum Kassendiener an der Universitätskasse Heidelberg Militäranwärter Steueraufseher Joseph Lehn. Versetzt wurden: Aktuar Karl Manger in Boxberg an das Amtsgericht Emmendingen; Aktuar Böres in Emmendingen an das Amtsgericht Boxberg.

Steuerverwaltung.

Von Großh. Finanzministerium wurde Finanzpraktikant Georg Schmitt, z. Zt. Einjährig-Freiwilliger im 9. Infanterie-Regiment in Würzburg, zum ersten Gehilfen bei Großh. Hauptsteueramt Heidelberg ernannt, nachdem der bisherige erste Gehilfe daselbst, Finanzpraktikant Richard Hergt, auf Ansuchen behufs Ableistung seiner Militärdienstpflicht auf 1. Oktober d. J. seiner Stelle enthoben worden ist. Die Steuerkommissärassistenten, Finanzpraktikant Adolf Sauer, z. Zt. bei dem Steuerkommissär Lahr, und Finanzpraktikant Wilhelm Zentner, z. Zt. bei dem Gr. Obersteuerkommissär in Lörrach, wurden der Katasterkontrole zur Dienst-

MARCHIVUM

leistung zugewiesen. Von Großh. Steuerdirektion wurde die Uebertragung der Steuereinnehmerei Mosbach an den Steuereinnehmer Max Anton Riedlinger in Ladenburg und die Steuereinnehmerei Ladenburg an den Steuereinnehmer Karl Frisch in Malsch zurückgenommen, letzterem die Steuereinnehmerei Eppingen und dem Steuereinnehmer August Schleicher in Eppingen die Steuereinnehmerei Mosbach übertragen. — Zu Finanzgehilfen wurden ernannt: August Stimis von Heidelberg, Philipp Eberwein von Plankstadt, Friedrich Ewald von Sandhofen und Heinrich Gaber von Schriesheim. — Versetzt wurden: die Steueraufseher Gottfried Betthäuser in Kandern nach Blankenloch, Ludwig Baschang in Eichstetten nach Kandern, Augustin Schoch in Heiligenberg nach Eichstetten, Josef Walter in Freiburg nach Heiligenberg, Johann Warthmann in Ottenheim nach Freiburg, Michael Burgmann in Karlsruhe nach Ottenheim, Jakob Birmelin in Kippenheim nach Karlsruhe, August Wilhelm Kern in Schlingen nach Kippenheim, Rupert Kühn in Zell nach Schlingen, Eduard Lorenz Eser in Leopoldshafen nach Zell, Michael Zimmer in Birkendorf nach Jestetten und Johann Hatzler in Mannheim nach Birkendorf.

Gr. Domänen-Direktion.

Ernannt wurden: die Forstpraktikanten Jäger in Gernsbach zum Gehilfen der Bezirksforstei St. Blasien, Reuter in Thiengen zum Gehilfen der Bezirksforstei Odenheim, Czihatzky in Kandern zum Gehilfen der Bezirksforstei Todtnau.

Schulwesen.

A. Mittel- und Gewerbeschulen, Lehrerbildungsanstalten ꝛc. Hartmann, Otto Friedrich Ehrenreich, Lehramtspraktikant und Volontär am Gymnasium in Pforzheim, wird etatsmäßiger Praktikant an der Realschule daselbst.

B. Volksschulen. Versetzungen und Ernennungen: Bender, Jakob Josef, Unterlehrer in Wallstadt, als Unterlehrer nach Bammenthal. Bernhard, Emil, Schulverwalter in Lobenfeld, wird Hauptlehrer daselbst. Fleig, Valentin, Schulverwalter in Untermünsterthal, wird Hauptlehrer in Bremgarten. Ganzmann, Otto, Schulverwalter in Muggenbrunn, wird Hauptlehrer daselbst. Hofmann, Johann Georg, Hauptlehrer in Lembach, wird Hauptlehrer in Riegel. Kegel, Wilhelm, Hauptlehrer in Mühlhausen (Amts Wiesloch), wird Hauptlehrer in Wiesloch. Klug, Julius, Unterlehrer in Thengen, wird Hauptlehrer in Hogschür. Köhler, Friedrich, Hauptlehrer in Reihen, wird Hauptlehrer in Steinsfurth. Lauer, Karl August, Unterlehrer in Wolfenweiler, als Hilfslehrer nach Karlsruhe. Leber, Eduard, Unterlehrer in Walldürn, wird Hauptlehrer in Happach. Moll, Georg Friedrich, Schulverwalter in Langenau, wird Hauptlehrer daselbst. Moosbrugger, Konrad, Unterlehrer in Zunsweiler, wird Hauptlehrer in Hattenweiler. Ott, Paul, Schulverw. in Oberhof, wird Hauptlehrer daselbst. Peter, Hch., Hauptl. in Ichenheim, wird Hauptlehrer in Niederschopfheim. Peuther, Karl, Schulverwalter in Adelshofen, wird Hauptlehrer daselbst. Rieg, Anton, Schulverwalter in Ebersingen, wird Hauptlehrer in Grafenhausen (Amts Ettenheim). Schickle, Heinrich, Hauptlehrer in Siegelsbach, wird Hauptlehrer in Meckesheim. Schmidt, Eduard, Hilfslehrer in Wallbach, wird Hauptlehrer in Rütte. Sehfried, Johann, Hauptlehrer in Hierbach, wird Hauptlehrer in Großweier. Stang, Josef, Schulverwalter in Zimmern (Amts Adelsheim), wird Hauptlehrer in Wutöschingen. Storz, Heinrich, Hauptlehrer in Boll, wird Hauptlehrer in Schwerzen. Stern, Theodor, Schulverwalter in Billigheim, wird Hauptlehrer daselbst. Thoma, Andreas, Unterlehrer in Bammenthal, als Unterlehrer nach Wallstadt. Wagner, Wilhelm, Schulverwalter in Eimeldingen, wird Hauptlehrer daselbst. Will, Michael, Hauptlehrer in Dietenhausen, wird Hauptlehrer in Schatthausen. Winkler, Alois, Unterlehrer in Griesheim, wird Hauptlehrer in Pfaffenberg. Würth, Friedrich, Unterlehrer in Gauangelloch, wird Hauptlehrer in Hundsbach. Ziegler, Heinrich, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Wolfenweiler. — Beurlaubt: Eberhardt, Johann Theodor Philipp, Unterlehrer in Rippberg. Hug, Josef, Unterlehrer an der Taubstummenanstalt in Meersburg. Rohrbacher, Ludwig, Josef, Unterlehrer in Wiesloch. — Gestorben: Brugier, Friedrich, Rektor der städtischen Volksschulen in Freiburg. Eckmann, Johann, pensionirter Hauptlehrer in Buchenbach.

* Ein Nachwort zu der letzten Bürgerausschuß-Sitzung.

Der mit einer imposanten Majorität gefaßte Beschluß betreffs der Kasernenstraße hat in allen Kreisen den besten Eindruck gemacht und wird nicht verfehlen, zur raschen Beruhigung der erregten Gemüther beizutragen. Das Bestreben derjenigen, welche jede sich darbietende Gelegenheit zwar benutzen möchten, um Unfrieden in die Bürgerschaft zu tragen, ist völlig vereitelt worden und die Legende von dem nationalliberalen Stadtrath und Bürgerausschusse, von denen es immer heißt, daß sie die Parteiinteressen höher stellen als die Wohlfahrt der Gemeinde, ist glänzend widerlegt worden. Was Herr Eckhard vor den Gemeinde-Wahlen als das Programm der nationalliberalen Partei aufgestellt hat, daß man die geeigneten Vertreter der Bürgerschaft nicht ausschließlich den Listen der Partei entnehmen, sondern dieselben vielmehr überall da zu finden wissen werde, wo man auf das genügende Verständniß für die unsere Gemeinde berührenden Fragen und auf den festen Willen fleißiger Mitarbeit rechnen dürfe, hat bereits seine guten Früchte getragen: Nicht die Parteipolitik herrscht auf dem Rathhause, sondern die Verhandlungen und Abstimmungen werden geleitet von der redlichen Absicht, unsere Stadt und deren Interessen auf's Beste zu wahren.

Man hat versucht, dem Stadtrathe, der sich in seiner Majorität für die Schließung des Kasernendurchgangs ausgesprochen hat, allzugroße Cognivenz und ein übertriebenes Entgegenkommen, der Militärbehörde gegenüber, unterzuschieben und die Sache so hingestellt, als ob der Militärfiskus mit der Einbringung seines Antrages nur zugewartet hätte, bis eine geneigte nationalliberale Majorität seinen Wünschen sich willfährig zeigen würde. Wenn wir nunmehr, da die Bürgerschaft gesprochen hat, den ganzen Verlauf der Angelegenheit kühl und objektiv betrachten, muß man die Ungerechtigkeit dieses Vorwurfs rasch einsehen. Immer selbstverständlich vorausgesetzt, daß man die Sache nicht durch die Gläser einer angelaufenen Parteibrille betrachten will. Wir können sogar sagen, daß der Stadtrath, den man mit Vorliebe in höchst ungerechtfertigter Weise als einen nationalliberalen hinstellen möchte, gerade so und nicht anders handeln durfte, wenn er die schwierige Frage in richtiger Weise zu einer Klärung und Erledigung bringen wollte. Der Stadtrath ist die Exekutive unserer Gemeindeverwaltung, ihm lagen die Verhandlungen mit dem Militärfiskus ob. Würde er das Ansinnen der Militärbehörde kurzer Hand und in brüsker Weise abgelehnt haben, so wäre ihm unzweifelhaft Seitens jener der schlechte Wille und der einseitige Abbruch der Verhandlungen imputirt worden. Von dem gleichen Gesichtspunkt hat sich auch vor 10 Jahren der frühere Stadtrath in seiner Beschlußfassung über dieselbe Angelegenheit leiten lassen. Ein weiterer Grund, von welchem der Stadtrath diesmal ausging, war der Wunsch, die Ansicht der Bürgerschaft im Bürgerausschusse selbst zu vernehmen. In einer Sache, welche unter Umständen von weittragenden Folgen für unsere Stadt sein kann, war der Stadtrath verpflichtet, dieselbe vor das Forum der großen Gemeindevertretung zu bringen, um einerseits den Willen derselben zu vernehmen, andererseits aber auch um der Militärbehörde diese gewichtige Stimme unterbreiten zu können.

Und nachdem bisher in dieser schwierigen Frage unsere Stadtvertretung durchaus folgerichtig verfahren ist, können wir das volle Vertrauen in dieselbe setzen, daß sie auch die ferneren Verhandlungen mit den maßgebenden Kreisen zu einem ersprießlichen Abschlusse führen und die Wünsche der hiesigen Einwohnerschaft mit den erforderlichen Rücksichten auf das Begehren der Militärbehörde zu vereinigen wissen wird. Wie wir schon wiederholt und von Anbeginn der Verhandlungen an betont haben, wollen wir die öffentliche Straße, welche durch die Kaserne führt uns erhalten wissen, und nun, da ihr Fortbestand gesichert ist, können wir auch hoffen, daß es der ferneren Fürsorge unserer Stadtbehörde gelingen wird, mit dem Militärfiscus über den Neubau einer Kaserne an geeigneter Stelle unserer Stadt und ohne allzugroße Opfer unseres Stadtsäckels sich zu verständigen. Wenn sie dieses erreicht, so können wir uns zu dem Erfolge aufrichtig beglückwünschen.

---

* **Die Käferthalerstraße** von der Kettenbrücke bis zu den Bierkellern soll, weil sich ihre bisherige Beschotterung mit Porphyrmaterial für den ungewöhnlich starken Verkehr nicht widerstandsfähig genug erwiesen hat, seitens der Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Heidelberg im Laufe des kommenden Monats mit einer 10 Ctm. hohen Decke aus härtestem Basalt- und Doleritschotter versehen und Letzterer mit einer Dampfwalze von ca. 3—400 Centnern Gewicht eingeebnet werden. Während dieser Zeit wird die Straße gesperrt und der Verkehr durch den Langen-Rötterweg geleitet werden.

* **Der Lindenhofsteg** geht nunmehr seiner Verwirklichung entgegen. Die Arbeiten für den Steg über den Personenbahnhof nach dem Lindenhof haben ihren Anfang genommen. Zur Zeit wird an der Herstellung des Fundaments für die Pfeiler gearbeitet. Mit der Aufstellung des Eisenwerkes soll bereits am 1. November l. J. begonnen werden.

* **Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 37. Woche von 1888** (9. Sept. bis 15. Sept.). An Todesursachen für die 52 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 1 Falle Scharlach, in 1 Falle Diphtherie, in 1 Falle Lungenschwindsucht, in 1 Falle akute Erkrankungen der Athmungsorgane, in 11 Fällen akute Darmkrankheiten, in 12 Fällen Brechdurchfall. In 14 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 1 Fall Selbstmord.

* **Todesfälle** in der Zeit vom 9. Sept. bis 15. Sept. 1888. Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der bezeichneten Woche, berechnet auf das 1000 Einwohner und das ganze Jahr, als gestorben angemeldet: In Stuttgart 14,1; Frankfurt a. M. 14,3; Lübeck 15,3; Münster 15,8; Würzburg 16,4; Freiburg i. Br. 16,6; Altona 16,7; Mühlhausen i. E. 17,1; Barmen 17,5; Leipzig 17,8; Plauen i. V. 17,8; Rostock 17,9; Kiel 18,6; Frankfurt a. O. 18,7; Elberfeld 18,8; Bremen 19,3; Straßburg i. E. 19,3; Karlsruhe 19,4; Dresden 20,5; Darmstadt-Bessungen 20,6; Kassel 20,9; Berlin 21,9; Hamburg 21,9; Braunschweig 23,0; Aachen 23,2; Nürnberg 23,3; Metz 23,8; Mannheim 23,9; Stettin 24,1; Hannover 24,5; Duisburg 24,6; Posen 25,4; Erfurt 25,6; Bochum 25,7; Görlitz 25,8; Potsdam 25,9; Breslau 26,2; Köln 26,3; Magdeburg 26,7; Augsburg 26,7; Wiesbaden 26,8; München 27,6; Dortmund 27,7; Düsseldorf 28,2; Halle a. S. 29,2; Crefeld 30,0; M.-Gladbach 30,5; Mainz 30,8; Charlottenburg 31,1; Danzig 31,3; Liegnitz 32,4; Zwickau 32,6; Königsberg i. Pr. 33,2; Essen 33,8; Chemnitz 36,3.

* **Pferdebahn in der Schwetzingerstraße.** Das Legen des Geleises soll in der nächsten Woche, sobald die täglich erwarteten Schienen eintreffen, seinen Anfang nehmen. Die Pferdebahndirektion hofft den Betrieb dieser Linie Mitte November eröffnen zu können. Diese Nachricht wird sicher[illegible] nicht verfehlen, in den interessirten Kreisen hohe Befried[illegible] hervorzurufen.

* **Nach einem Urtheil des Reichsgerichts** sind [illegible]tinen in Fabriken, Ziegeleien ꝛc., bei welchen die [illegible] Verzehrung der verkauften Getränke nicht in der in[illegible] gebäude befindlichen Verkaufsstätte (Ausschank), so[illegible] den räumlich mit derselben in Verbindung stehenden [illegible] stellen erfolgt, Schankwirthschaften im Sinne der Reichsgewerbeordnung, zu deren Errichtung die obrigkeitliche Erlaubniß erforderlich ist, gleichzuachten. Kantinenwirthe, welchen der Fabrikherr einen Raum in der Fabrik zum Betriebe ihrer Schankwirthschaft eingeräumt hat und die demnach auf Anweisung des Fabrikherrn an die Arbeiter Speisen und Getränke verabfolgen, dürfen den Arbeitern ebensowenig, wie der Fabrikherr selbst, Speisen und Getränke zu einem die Anschaffungskosten übersteigenden Preise kreditiren.

* **Die Ausprägung der Nickel-Zwanzigpfennigstücke** wird z. Zt. an den Münzstätten mit vielem Eifer betrieben, so daß jetzt über 1½ Millionen Stücke hiervon geprägt sind. Die Einziehung der Silber-Zwanzigpfennigstücke ist seit Ende März einstweilen wieder eingestellt worden.

* **Für Pharmazeuten.** Das Reichsamt des Innern hat auf eine Eingabe des Vorstandes des deutschen Apothekervereins die Entscheidung getroffen, daß für die Pharmazeuten, welche ihr Militärjahr mit der Waffe abdienen, und während dieser Zeit konditioniren, im ganzen Reiche dieses Jahr in die Servirzeit eingerechnet werden darf, wenn während desselben der Pharmazeut, soweit es ihm der Dienst gestattet, in einer Apotheke thätig ist und hierüber ein Servirzeugniß beizubringen vermag.

* **Obstwein.** Um schäumenden Obstwein zu bereiten, füllt man den Most, sobald er vergohren und ganz klar ist, in Flaschen, setzt Zucker ein, verkorkt gut, bindet die Flaschen zu und läßt sie liegen. Wichtig ist es, daß man gerade die richtige Menge Zucker verwendet; nimmt man zu wenig, so schäumt der Wein nicht stark, nimmt man zu viel, so wird die Nachgährung zu stark, daß viele Flaschen zerbrechen, was gewöhnlich auch geschieht, wenn man unvergohrenen Most in Flaschen füllt. In die gewöhnlichen Champagnerflaschen kann man je 15 Gramm Zucker zusetzen. Am besten verfährt man in folgender Weise: Man löst ein halbes Pfund Zucker in so viel Wasser auf, daß die Lösung ein Quart beträgt. In jede Flasche Most gießt man dann ein gewöhnliches Branntweingläschen (30 Gr.) dieser Zuckerlösung. Zur Darstellung von schäumende[illegible] Obstwein ist nur Most, der wenig Säure enthält, zu [illegible]wenden.

* **Die Zwetschgen** kosten in Mainz 4—5 Pfenni[illegible] Hundert und aus der Pfalz wurde uns berichtet, daß [illegible] im Alsenzthal die Landleute gern zu 1 M. [illegible] geben würden, wenn nur Abnehmer da wären. [illegible] nämlich dieses Jahr Zwetschgen in unglaublicher Masse, und da infolge der hohen Branntweinsteuer dieselben nicht, wie in früheren günstigen Jahren, gebrannt werden, aber auch nicht alle gedörrt werden können, so müssen sie eben als Schweinefutter benützt oder um jeden Preis fortgeschafft werden, wenn sie nicht am Baume zu Grunde gehen sollen. Sehen unsere Mannheimer Frauen bald ein, wie thöricht es ist, auf dem hiesigen Markte 20 bis 32 Pfennig für das Hundert Zwetschgen, also 5 bis 6mal soviel zu bezahlen wie in Mainz und anderen Städten? Nur einen einzigen Markttag vorübergehen lassen, ohne zu kaufen, und die Händler werden schon zu Kreuz kriechen, während sie sich jetzt in's Fäustchen lachen.

* **Die Herren Collegen.** Saßen da vor einiger Zeit mehrere hiesige Lehrer im „Faulen Pelz" an der Breiten Straße beim Bier, als drei junge Leute eintraten und, da sie einen der Herren kannten, freundlich grüßend sich an einem etwas entfernteren Tische niederließen. Nach einiger Zeit ging ein älterer Herr der ersten Gesellschaft an jenem Tische vorüber und grüßte die drei jungen Leute mit der Frage: „Collegen?" „Jawohl", lautete die Antwort. An seinen Platz zurückgekehrt, erhob er sein Glas und rief denselben zu: „Zum Wohl, ihr Herren Collegen!" „Ja, was wollen Sie denn?" fragte einer seiner Tischgenossen erstaunt. „Ich will unsern Herren Collegen zutrinken, war die Ant-

---

Feuilleton.

— **Ein Geschenk des Kaisers.** Dem Königlichen Musikdirektor Roßberg, Dirigenten der Kapelle des 4. Garderegiments z. F., ist dieser Tage von Sr. M. dem Kaiser ein Geschenk in Gestalt von 1 Paar goldener Manschettenknöpfe, auf denen sich das Kaiserliche Wappen befindet, durch das Hofmarschallamt übermittelt worden. Diesem werthvollen Geschenk war ein Schreiben des genannten Amtes beigefügt, in welchem Herrn Roßberg in huldvollen Worten die Kaiserliche Anerkennung für seine Leistungen während des letzten Manövers ausgedrückt wird.

— **Nomaden auf dem Wasser.** Zwei schwimmende Häuschen, kleine Ausgaben der Arche Noah, liegen schon Wochen lang auf der Oberspree. Es sind Prahme, auf denen mit Dachpappe benagelte Holzhäuschen stehen. Je ein eiserner Ofen vor den Häusern bildet den Kochherd. Die Häuschen sind die Wohnungen der Baggerarbeiter. In dem kleineren wohnt der Baggermeister mit Frau und Kind, und durch seine dünnen Wände hört man Kindergeschrei und Schlummerlieder. An den Bäumen am Ufer trocknet die Kinderwäsche. In dem größeren Häuschen wohnen die Baggerarbeiter. Nicht weit von diesen Wasserbewohnern steht unter den Bäumen des Ufers der Wohnwagen der Steinschläger für den Chausseebau. Man sieht, daß Nomaden mitten in unserem Kulturleben gar nicht so selten sind!

— **Fürstliche Sprachenkenner.** Anknüpfend an die Notiz über die griechischen Sprachstudien der Prinzessin Sophie von Preußen, bringen englische Blätter eine Zusammenstellung jener europäischen Monarchinnen und Monarchen, welche die meisten Sprachen sprechen. In erster Linie steht Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, welche nicht nur aller Sprachen der österreichischen Krone mächtig ist, sondern auch perfect Französisch, Italienisch, Englisch und Spanisch conversirt. Ihr am nächsten kommt Königin Elisabeth von Rumänien, welche in drei Sprachen schreibt und nahezu alle übrigen europäischen Sprachen innehat. Königin Christine von Spanien, die gleichfalls die meisten modernen Idiome spricht, ist gegenwärtig damit beschäftigt, die baskische Sprache zu studiren, welche dem Fremdling ungeheure Schwierigkeiten bietet. Unter den Monarchen steht Kaiser Franz Joseph als Sprachkundiger obenan, dann folgen der König von Griechenland und König Humbert von Italien.

— **Rothschild in Röthen.** Wie unbequem das Berühmtsein werden kann, hat kürzlich auch, wie der „Odess. West." berichtet, der reiche Rothschild erfahren. Der weltbekannte Krösus befindet sich gegenwärtig in Odessa. Vor einigen Tagen nun baten ihn die Juden, ihre Synagoge zu besuchen, und Rothschild leistete ihrer Aufforderung Folge! Der Arme! Kaum war er in die Synagoge eingetreten, als er von einer unzähligen Menschenmasse umringt wurde. Es waren seine Glaubensbrüder, die den berühmten Landsmann noch nie gesehen hatten. Die Hinteren drängten, die Vorderen stießen, Jeder wollte den großen Rothschild sehen. Der Baron — bleich und in der tödtlichsten Verlegenheit — versuchte sich durch die Flucht zu retten, er entweicht durch ein Seitengemach in den Hof und läuft, so rasch er kann. . . . Allein so billig entkam er nicht. Ein Theil der neugierigen Juden stürzte durch die nächsten Gassen fort und erreichte das „Hotel London" vor dem Flüchtling, die Uebrigen setzten ihm mit entsetzlichem Halloh nach. Vergeblich versuchte der arme Baron unterwegs in einen Thorweg zu schlüpfen. Die wilde Jagd ging bis vor die Thür des Hotels — (fahren durfte der Baron nicht, da es jüdischer Feiertag war). Vor dem Gasthaus wurde der Baron von den schon harrenden und den nachsetzenden Neugierigen mit jubelndem Triumphgeschrei in die „drangvoll fürchterliche Enge" gekeilt . . . was mit ihm nun geschehen wäre, läßt sich nicht so leicht sagen. Zum Glück erschien auf dem Schauplatz ein Trupp Gasthofdiener, die auch, eifrig mit Fußtritten und Ellenbogen arbeitend, den halb zu Tode gehetzten Baron aus der Mitte seiner überschwänglichen Verehrer herausholten.

— **Wie sich die Zeiten ändern.** Im Jahre 1026 erhielt eine Hofdame der Kaiserin täglich, wenn sie mit ihrer Gebieterin auf der Reise war, ein Maß Meth, einundeinhalb Maß Wein, fünf Maß Bier, eine Semmel, ein Eierbrot und eine Metze Futter für ihren Zelter, jährlich zwölf Röcklein und zwei Schleier. Sie mußte auch drei Tage vorher von der bestimmten Reise unterrichtet werden, um ihre Kleider waschen und ausbessern zu können. — Die Kaiserin Gisela verurtheilte eine Hofdame zu 30 Streichen mit Birkenruthen im Beisein des ganzen weiblichen Hofstaates, weil dieselbe in einer vollen Woche nichts gesponnen und einen Ritter in der Dämmerung auf ihrem Zimmer gesprochen hatte. — Im Jahre 1131 kamen dänische Gesandte zum Kaiser Rudolph, dieser ließ die Kaiserin Richenza, seine Gemahlin, durch den Hofnarren rufen. Die Kaiserin entschuldigte sich, nicht abkommen zu können, indem sie keine Zeit hätte, sie müsse nämlich ihrem Herrn Eierkuchen backen.

— **„Der reiche Onkel."** Man schreibt aus Paris: „Ein junger Advocat, Dr. Robin, der zwar keine Praxis, dafür aber Schulden hatte, bewarb sich vor Kurzem um die Tochter eines enorm reichen Getreide-Lieferanten. Als bester Rückhalt gab der junge Advokat einen gleichfalls sehr reichen, in Lille wohnenden Onkel an, als dessen Erbe er sich gerirte. Der Schwiegervater in spe zog über das Vermögen des Onkels Erkundigungen ein, und diese fielen zur vollsten Befriedigung aus; das aber genügte ihm nicht und er verlangte, der Onkel solle selbst nach Paris kommen und ihm versichern, daß er das Vermögen seinem Neffen hinterlassen werde. Wenige Tage später erschien ein ältlicher Herr in seinem Bureau, er stellte sich als Robin's Onkel vor, sprach in den begeistertsten Worten von dem jungen Neffen und sagte, daß er recht spare, um dem lieben Jungen nur viel Geld hinterlassen zu können. Solche Liebe bezwang auch den Getreide-Lieferanten; vor einigen Tagen fand die Hochzeit statt, bei welcher der Onkel aus Lille den Ehrenplatz einnahm. Doch als die Ceremonie vorüber war und der Schwiegersohn das Geld in Empfang genommen hatte, verschwand der Onkel plötzlich und der junge Mann sagte heiter dem Schwiegervater, er möge entschuldigen, daß er ihn getäuscht habe, der Onkel sei seit Jahren verfeindet mit seiner Familie, er habe sein ganzes Vermögen den Wohlthätigkeitsanstalten verschrieben, und der alte Mann, der so liebenswürdig gewesen, den guten Onkel zu spielen, wäre ein alter Bedienter, dem er dafür eine Kleinigkeit gezahlt."

MARCHIVUM

wort, und ein freundliches „Prosit" vom anderen Tische wurde ihm als Dank für seine Aufmerksamkeit zu Theil. „Unsere Herren Collegen?!" fragte der erwähnte Herr erstaunt. „Wissen Sie denn, wer die drei jungen Leute sind?" „Sie haben mir selbst gesagt, daß sie Collegen sind, entgegnete der Zutrinker. „Allerdings sind sie Collegen unter sich, aber nicht von uns, denn sie sind — Schornsteinfeger." Tableau!

* **Ehrenpreis für Baden-Baden.** Ergänzend unseren letzten Bericht erhalten wir von unserem fachmännischen Mitarbeiter folgende Mittheilung: Der von Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. zum großen Badener Armee-Jagdrennen gestiftete Ehrenpreis ist seit gestern im Schaufenster der Herren Joseph Netter & Cie. hier ausgestellt und erweist sich als eine Arbeit von hervorragend künstlerischem Werthe. Wie schon früher erwähnt, ist der Entwurf ein verdienstvolles Werk des genialen Direktors der Karlsruher Kunstgewerbeschule, Herrn Prof. H. Götz, während die Ausführung den Hofjuwelieren Herrn Josef Netter & Cie. Mannheim-Baden-Baden übertragen wurde. Ließ schon die so glückliche Zeichnung des reichen Prunkgefäßes, welche s. Z. hier ausgestellt war, eine gelungene Lösung voraussehen, so hat die nunmehr fertiggestellte Ausführung unsere Erwartungen weit übertroffen. Es ist ein Kaiserpreis, würdig seines hohen Spenders. Nebst dem so reich gegliederten schlanken Aufbau des Pokals sind besonders die reizend angewendeten Dekorationsmotive, die alle auf den kaiserlichen Stifter hinweisen, von trefflicher Wirkung. Der etwa 80 Centimeter hohe Pokal erhebt sich auf einem originell ausgebildeten Ebenholzuntersatze. Die kräftige Ausladung des schlanken Fußes zeigt vier sich aus Spangen entwickelnde Engelsgestalten als Wappenhalter der Wappen von Preußen und Bayern, Baden und Württemberg, Sachsen und Hessen, Elsaß und Lothringen. Ueber diesen Gruppen befindet sich ein reich ausgebildeter von Blüthenkranz umrahmter Fries, welcher die weiteren Wappen der deutschen Staaten zeigt. Sämmtliche Wappen sind in farbiger Emaile behandelt. Den Hauptkörper des Pokals schmückt das in breiter Anlage ciselirte deutsche Reichswappen. Ueber demselben befindet sich die Widmungsschrift: „Ehrenpreis Seiner Majestät des deutschen Kaisers, Königs von Preußen zum Armee-Jagdrennen. Baden-Baden, 3. Oktober 1888." Besonders reich ist der Deckel des Pocals ausgebildet, zumal dessen schön durchgeführter Ornamentfries. Eine prächtige Figur von nobler Bewegung bildet als ein Herold des Deutschen Reiches den bekrönenden Abschluß. Auch hier ist auf dem Heroldsmantel das Reichswappen in Emaile angebracht. In der Farbenwirkung ist Matt und Glanzgold, Silber in theilweiser Oxidirung und bunter Email angewendet. Der Pokal hat ein Silbergewicht von ca. 5 Kilo. Mit Recht dürfen vorgenannte Herren auf diese Leistung stolz sein und stehen wir nicht an, dieselben zu diesem Erfolge zu beglückwünschen, als sie von Neuem beweisen, zu welch' hoher Entwickelung sich das Kunstgewerbe in unserem badischen Lande emporgeschwungen hat.

* **Besitzwechsel.** Die Realwirthschaft „z. gold. Anker", S 2, 14 ging von Herrn Gottlob Abel auf Herrn Ludwig Fritz hier über. Abgeschlossen durch Agent Adam Bossert T 5, 1/2.

* **Der Philharmonische Verein** beginnt nächsten Montag wieder seine Proben; dieselben finden in der Regel ein Mal wöchentlich unter Leitung des Herrn Hofmusikus Th. Geuli statt; der Cursus der Vorschule des Vereins nimmt Sonntag, 30. dss. unter Leitung des Hofm. Bärtich seinen Anfang. Der Verein wird auch im Laufe dieses Winters eine rege Thätigkeit entfalten. Es sind 3 Conzerte in Aussicht genommen in welchen u. A. von größeren Orchesterwerken die Suite in F-dur von Moskowsky, sowie je eine Sinfonie von Mozart und Mendelsohn zur Aufführung gelangen. In den Conzerten werden namhafte Solisten und gute Dilettanten mitwirken. Der vierteljährige Beitrag beträgt M. 3.50 für aktive und passive Mitglieder; der Jahresbeitrag für Protektoren des Vereins, welchen zu jedem Concerte je 2 Billets zugestellt werden, beläuft sich auf Mark 6. Der Verein ist gerne bereit, unbemittelten, talentirten jungen Leuten die Mitwirkung kostenfrei zu gewähren. — Die Musiklehrer hiesiger Stadt werden sich ein Verdienst um ihre Schüler erwerben, wenn sie dieselben dem Vereine zuweisen, da diese ja sonst nirgends Gelegenheit haben, sich im Ensemblespiel auszubilden. Das Alter der Schüler für die Orchesterabtheilung darf nicht unter 16 Jahre sein; Schüler jüngeren Alters können in der Vorschule Aufnahme finden.

* **Der hiesige Singverein** veranstaltete gestern Abend in den Sälen des Badener Hofes eine musikalische Abendunterhaltung mit nachfolgendem Tanz. Die Festlichkeit hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen, welchen sie jedoch auch in vollstem Maße verdiente. Die Unterhaltung wurde eröffnet durch den Männerchor „Schön Rohtraut". Sodann sang Herr L. Müller in meisterhafter Weise zwei Baritonsolis, nämlich „Die Lieb' am Rhein" und „Weil wir so beisammen sind". Die nächste Nummer des Programms bildete das von den Herren Jak. Baumüller, Chr. Baumüller, L. Müller u. Dörr vorgetragene Solo-Quartett „Die Wildschützen". Diese Pièce sowohl als auch der hierauffolgende Polka für Männerquartett mit Pianofortebegleitung: „Im Mondenschein," welches Lied durch die Herren Reichert, L. Müller, Mann und Hild zum Vortrage gelangte, fanden stürmischen Beifall. Einer gleich günstigen Aufnahme hatte sich der Männerchor mit Baritonsolo und Pianofortebegleitung: „Die Flucht der Liebe," zu erfreuen; das Baritonsolo wurde hier von Herrn Chr. Baumüller in äußerst trefflicher Weise gesungen. Als letzte Nummer figurirte der Männerchor mit Tenorsolo und Pianofortebegleitung: „Grüß Gott, du lieber Frühlingswind," auf dem Programm und muß es als ein glücklicher Griff der trefflichen Leitung des Vereins, welche sich bei jedem Vortrage zur Genüge documentirte, bezeichnet werden, dieses schöne Lied den Abschluß des Ganzen bilden zu lassen.

c. **Mindergewichtiges Brod.** Bei einer gestern stattgehabten Brodvisitation in dem Verkaufslokal einer Händlerin in der Schwetzingerstraße, ergab es sich, daß bei 32 Kilo Brod ein Mindergewicht von 1885 Gramm constatirt wurde. Beispielsweise fehlten an einem 2 Kilolaibe 150 Gramm.

c. **Kind ertrunken.** Auf dem Weiher im „Neuen Rheinpark" ereignete sich gestern Nachmittag 1 Uhr ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Zwei Knaben des Besitzers genannten Etablissements, Hrn. Geyer, im Alter von 7 u. 3½ Jahren, vergnügten sich auf dem Weiher mit Nachenfahren und wollte der ältere Knabe in einer auf dem Wasser schwimmenden Hundehütte gelangen, wobei er über Bord fiel und ertrank. Obwohl das Brüderchen des Verunglückten sofort in die Wirthschaft eilte und den Vor all erzählte, gelang es doch erst nach einigen Stunden die Leiche zu länden.

c. **Kind überfahren.** Auf der Straße H 3 wurde gestern Mittag das 3 Jahre alte Mädchen eines daselbst wohnenden Wirthes von einem Milchkutscher überfahren und erhielt die Kleine eine Verletzung am Knöchel des rechten Fußes.

c. **Unfall.** Gestern Vormittag 10 Uhr fiel beim Passiren der sogen. Teufelsbrücke im Verbindungskanal ein Schiffer aus einem Kiesnachen ins Wasser, konnte aber glücklicherweise, da er des Schwimmens kundig, dem nassen Elemente wieder entrinnen.

Aus dem Großherzogthum.

* **Bruchsal,** 29. Sept. Wie schon mitgetheilt, verübte in dem unweit von hier gelegenen Orte Zeuthern vor einigen Tagen ein gewisser Franz Steimel einen dreifachen Mordversuch und zwar auf seine Schwiegereltern und seine Schwägerin. Ueber die Einzelheiten dieser unseligen That resp. über den Verbrecher selbst, wird nun dem „B. B." noch folgendes geschrieben: Der Thäter, Franz Steimel, von Zeuthern gebürtigt, zuletzt wohnhaft gewesen in Mannheim, ging als 16jähriger Bursche zur Fremdenlegion nach Algier, von wo er nach 3 Jahren desertirte und dann bei den rothen Dragonern den Krieg 1870/71 mitmachte. Er verheirathete sich später. Nach dem Tode seiner Frau ging Steimel eine zweite Ehe ein, machte sich später eines Verbrechens nach § 173 des Strafgesetzbuchs schuldig, und wurde mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft. Während dieser Zeit verkaufte die Frau die vorhandenen Fahrnisse und zog nach Basel. Als Steimel nach seiner Freilassung die Geschichte erfuhr, hielt er seine Schwiegereltern für Mitwisser und wollte Rache an denselben nehmen. An dem betreffenden Tage nun kam derselbe nach Zeuthern, drang Abends in das Haus seiner Schwiegereltern und feuerte mit einem Revolver mehrere Schüsse auf seine Schwiegermutter ab, wodurch dieselbe am Halse schwer verletzt wurde und einige Streifschüsse am Rücken erhielt; der Schwiegervater bekam einen Prellschuß an der Brust und einen Streifschuß an der Seite, während er seiner Schwägerin mit einem Bleistock auf den Kopf schlug. Steimel ergriff dann die Flucht und erschoß sich hierauf selbst. Am Nachmittag vor der That soll der Unmensch noch versucht haben, an einem 16jährigen Mädchen aus Odenheim ein Verbrechen gegen § 176 R.-St.-B. zu verüben.

* **Karlsruhe,** 29. Sept. Wie von verschiedenen Seiten verlautet, soll Kaiser Wilhelm die Absicht hegen, nach seiner Rückkehr von Rom auch der Residenz- und Hauptstadt Karlsruhe einen Besuch abzustatten. Es wäre wünschenswerth, daß dieses hocherfreuliche Gerücht Bestätigung fände, damit auch Badens Hauptstadt für einen würdigen Empfang des Reichsoberhauptes bei Zeiten die nothwendigen Vorkehrungen treffen könnte.

♁ **Durbach,** 29. Sept. Die Bewohner unserer Gegend lebten in der letzten Zeit in beständiger leicht begreiflicher Aufregung, denn es verging fast keine Woche, in welcher nicht ein Einbruchsdiebstahl verübt worden wäre. Unsere Gendarmerie war deßhalb auch in fortwährender fieberhafter Thätigkeit, ohne jedoch die Thäter ausfindig machen zu können. Auf mehreren Personen ruhte zwar dringender Verdacht, aber man konnte ihnen nichts Bestimmtes nachweisen. Vorgestern sind nun endlich die Bemühungen unserer Sicherheitsorgane von dem gewünschten Erfolge gekrönt worden, indem es gelang, der Verbrecher habhaft zu werden. Es ist dies eine ganze wohlorganisirte Bande. Hoffentlich wird den Mitgliedern derselben die verdiente Strafe nicht erspart bleiben.

* **Buchen,** 29. Sept. Donnerstag, den 4. Okt. d. J., findet hier ein Gaufest der Landwirthschaftlichen Bezirks-Vereine des Odenwald-Gaues statt. Damit ist eine Vieh-, Bienen-, Obst-, Kartoffel- und Maschinen-Ausstellung verbunden. An gleichem Tage soll auch eine Zuchtfarren-Versteigerung und eine Viehprämiirung und Verloosung stattfinden. Hierzu wurde eine große Anzahl Farren aus dem Bezirke Meßkirch durch eine eigene Kommission angekauft.

□ **Stockach,** 29. Sept. Die Landwirthschaftliche Gauausstellung der Bezirke Konstanz, Radolfzell, Engen und Stockach, welche kommenden Dienstag dahier stattfindet, wird eine überaus großartige werden und dürfte mit Rücksicht auf die Reichhaltigkeit und Schönheit der zur Ausstellung gelangenden Kollektionen von Thieren, von landwirthschaftlichen Geräthschaften und Maschinen, sowie von den verschiedensten Obstarten kaum verfehlen, den Freunden der Agrikultur den Besuch zu einem äußerst lohnenden zu gestalten. Allgemeine Freude hat die Nachricht erregt, daß unser Großherzog die Ausstellung mit seinem Besuche beehren werde. Mögen sich die an das Unternehmen geknüpften Hoffnungen erfüllen.

* **Kandern,** 29. Sept. Die Frage der Erbauung einer Kanderthalbahn ist einen Schritt weiter gerückt. Das großh. Finanzministerium hat neue Pläne eingefordert, da die vor 6 Jahren erstellten nicht ausreichend sind. Diese neuen Vorarbeiten werden von einer Firma in Hannover ausgeführt. Die Kosten zur Herstellung derselben sollen wahrscheinlich durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. An der Opferwilligkeit der Interessenten in Kandern und Umgebung ist nicht zu zweifeln; wenn nun zu hoffen ist, daß die Gleichgiltigkeit der vorderen Thalbewohner etwas mehr Geneigtheit Platz gemacht hat, so dürfte dem weiteren günstigen Verlauf der Sache keine Schwierigkeit im Wege stehen. Allerdings bezieht sich das bisherige geringe Entgegenkommen der Vorderthäler nur auf die Hauptfrage, den Geldpunkt. Den Löwenantheil an den Baukosten wird allerdings Kandern tragen, aber die Billigkeit verlangt schon, daß auch die anderen Gemeinden, die doch ebenfalls einen Nutzen sowohl an dem Baue, als nachher an der Bahn haben, einen Theil tragen helfen.

Pfälzische Nachrichten.

= **Ludwigshafen,** 29. Sept. Das Defizit bei unserem hiesigen Schützenfest beträgt 6000 M., welche von den Zeichnern des Garantiefonds gedeckt werden müssen.

* **Frankenthal,** 28. Sept. Heute Mittag wurde einem Arbeiter der Backsteinfabrik bei Oppau durch eine Transmission ein Arm abgerissen und beide Beine gebrochen, wovon das eine amputirt werden muß.

* **Frankenthal,** 29. Sept. Der Metzgerbursche Schlemmer von hier ging am 24. d. M. Abends in etwas angetrunkenem Zustand von Roxheim gegen Mörsch, fiel vermuthlich in den Altrhein und ertrank. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden.

* **Speier,** 28. Septbr. In einer gestern Abend stattgefundenen Versammlung des Gartenbau-Vereins hielt Herr Prof. Geilsdörfer aus Schwetzingen einen äußerst lehrreichen Vortrag über „die Nahrung der Pflanzen". Die Ausführungen desselben wurden allseits beifällig aufgenommen.

* **Pirmasens,** 28. Sept. Ein gestern Nachmittag von einem Wagen überfahrenes Kind des Schlossermeisters Kircher erlag heute Abend seinen schweren Verletzungen. — Abends halb 7 Uhr ereignete sich ein ähnliches Unglück in der Schäfergasse, indem dort das acht Monate alte Töchterchen des Schusters Herrn Georg Jakobi von einem Wagen überfahren wurde und sofort todt war.

* **Aus der Pfalz,** 28. Sept. Vor etwa 16 Jahren wurde zur Nachtzeit im Walde zwischen Kaiserslautern und Trippstadt ein Lustmord verübt. Trotz der sorgfältigsten Untersuchung konnte der Thäter bisher nicht ermittelt werden. Auf dem Sterbebette hat nun eine Frau ihrem Seelsorger den Thäter genannt, und man hat auf Grund dieser Aussage eine angesehene Persönlichkeit in Kaiserslautern verhaftet. — Einem anderen Mörder ist man jetzt auch auf die Spur gekommen. In der Nacht vom 18. auf den 19. Februar d. J. wurde, wie erinnerlich, zu Oberhambach der dortige allein lebende Rentner Graf ermordet und seiner Baarschaft, sowie einer goldenen Remontoiruhr beraubt. Als der muthmaßliche Thäter wird der jetzt flüchtige Pionier Johann Adam Mohr aus Oberhambach seitens des Militäruntersuchungsrichters zu Germersheim steckbrieflich verfolgt. Die goldene Uhr war im Besitz des Soldaten. (Von einer Verhaftung ist übrigens in Kaiserslautern nichts bekannt. D. R.)

Mittheilungen aus Hessen.

= **Viernheim,** 29. Sept. Wegen der noch im Rückstand befindlichen Feldarbeiten werden die sonst üblichen Herbstferien den eben zu Ende gehenden Ferien angereiht, sodaß der Unterricht in unserer Volksschule erst am 11. Oktober beginnen wird. Man ist allenthalben über diese Anordnung des Schulvorstandes sehr erfreut.

Gerichtszeitung.

* **Schwetzingen,** 28. Sept. (Schöffengericht.) Vorsitzender Herr Rechtspraktikant Dr. Seitz. Folgende Fälle wurden verhandelt: 1) Maria Heeger von Kirrlach, wegen in mehrfacher That verübten Diebstahls. Urtheil: 10 Tage Gefängniß. 2) Jakob Herm von Ketsch erhielt wegen Diebstahls 1 Tag Gefängniß. 3) Georg Diefenbach von Ostersheim, wegen Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens. Urtheil: 8 Tage Gefängniß. 4) Glaser Josef Krämer, Taglöhner Franz Reger, Cigarrenmacher Josef Brenner und Taglöhner Johann Weidmann, alle von Reilingen, erhielten wegen Körperverletzung je 2 Monate Gefängniß. 5) Taglöhner Leonhard Weiß und Taglöhner Jakob Fehler, beide in Neulußheim, wegen Uebertretung des § 28 der

---

Ein ungarisches Grafengeschlecht.

9 Erzählung von C. Deutsch.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Sie durchschritten mehrere Zimmer und gelangten in einen viereckigen Raum, dessen Wände und Fußboden mit braunem Nußholz getäfelt waren. Die Strahlen der untergehenden Sonne blitzten röthlich auf Panzer und Helmen, auf Schildern, Speeren, Wurfspießen, auf Waffen verschiedener Jahrhunderte, die die Wände von oben bis unten bedeckten.

„Hier ist neben ungarischer Geschichte ein Stück deutscher und türkischer", sprach Geza, auf die verschiedenen Waffen und Rüstungen deutend.

„Ich lese sie nicht gern aus diesem menschenmordenden Eisen," sagte Elisabeth, „besonders jetzt nicht, nachdem ich so viel Schauerliches vernommen. Hat dieses Schloß keinen lichten Punkt, keine mildere Erinnerung aufbewahrt?"

„O, doch! Wenn Sie nicht müde sind und noch Stufen steigen wollen?"

„Müde? Ich habe diese Empfindung sehr selten."

Wirklich sah man ihrem Angesicht, dessen Farbe nur ein wenig erhöht war, keine Spur von Ermüdung an, und er bewunderte das Kräftige ihrer Natur. Sie stiegen noch zwei Stockwerke hinauf, dann kamen sie durch enge, schmale Gänge, weite Säle, dumpfe Kammern zu einer gewölbten Höhlung, in der eine Wandeltreppe angebracht war; diese war so hoch, daß sie das Auge von unten herauf nicht erreichen konnte. Endlos war die Zahl der Stufen, Elisabeth zählte an zweihundert. Endlich standen sie auf der letzten, sie führte in ein rundes Thurmgemach, dessen drei große Bogenfenster von der Decke bis auf den Boden reichten. Elisabeth trat ein, erschrocken zog sie der Graf zurück. Es war fast gar keine Brüstung, die Fenster gitterfrei und unten dehnte sich eine furchtbare Tiefe, denn in fast schwindelnder Höhe, das Schloß und die ganze Umgebung überragend, war der Thurm erbaut, in dem sie sich befanden.

Welch' eine Aussicht bot sich da oben!

Elisabeth that keinen Ausruf, sprach kein Wort, nur die Hände faltete sie und blickte sich um. Sie konnte nicht sprechen, wenn etwas zu mächtig auf sie wirkte, stumm blieb die Lippe, nur Aug' und Mienen sprachen.

Die ungeheuren Gebirgsmassen, die im Halbkreise in den Himmel ragten, schienen ganz nahe gerückt zu sein. Bald scharfzackig, bald kegelförmig, bald edel aufstrebend, bald unförmig auf einander gelagert, boten sie eine überwältigende Mannigfaltigkeit in der Formation. Und das herrliche Farbenspiel, das sich dem entzückten Auge bot! Die schneebedeckten Gipfel glühten im rosigen Lichte, tausend Flammen schienen auf ihnen zu spielen, denn die Sonne war im Untersinken begriffen und warf leuchtende Feuer auf den östlichen Horizont. Hoch oben glühten die Kuppen und zackigen Kronen, während der untere Theil der Berge in bläulichen, violetten Farbentönen verschwamm. — — Und tief unten zog der Strom in weitem Bogen, seine hartgefrorene, glänzende Fläche schien mit Purpur bedeckt zu sein. Alles war mit Purpur und Gold gefärbt, Felder und Wiesen; auf den Dächern des Dorfes, das am Fuße eines der Berge lag, spielten tausende von Lichtfunken und brachen sich als rothes, blendendes Licht in den Scheiben der Fenster. Und dort auf der anderen Seite der Badeort mit seinen Anlagen und den schmucken, weißen Villen! Und noch weiter über den Park, die Felder und Wiesen hinweg, weit jenseits des Stromes das Städtchen T.! Wie rothe, mächtige Säulen erglühten die 9 Thürme der Kirchen, und wie das Abendroth in den Kuppen und Kreuzen sich verfing und seine goldenen Fäden spann.

Der Graf blickte auch hinaus, dann fiel sein Blick aber immer wieder auf seine Begleiterin. Wie sie jetzt dastand die hohe Gestalt von dem rosigen Lichte umflossen, eine fast kindliche Rührung in den reinen, seelenvollen Zügen, lag es wie ein Heiligenschein auf ihr.

Er konnte den Blick nicht von ihr wenden. Ihm war zu Muthe, wie vor einem Gnadenbilde, vor dem man niedersinken muß. . . . Nie hatte er eine solch' reine, hohe Empfindung gehabt, nie so voll und tief gefühlt, wie in diesem Augenblicke.

Doch der Klang ihrer Stimme brachte ihn wieder zu sich.

„Es ist ein Anblick, nicht zu vergessen," sagte sie, ihre Stimme war leise, fast bebend vor innerer Ergriffenheit. „Und Sie thaten Recht, ihn bis zuletzt aufzusparen. Ich würde jetzt die Geschichten von Mord und Tod nicht anhören. Wie könnte man auch von dieser Höhe, wo der Athem Gottes weht, in die schaurigen Tiefen menschlicher Leidenschaft steigen?"

Der rauhen Seele des Mannes vor ihr theilte sich auch ein Strahl der Weihe mit, die ihr ganzes Wesen erfüllte. Und wenn er auch nicht auf der Höhe reinen Empfindens stand, um so, wie sie, diesen Moment auszukosten, so konnte er sie wenigstens verstehen. Es war merkwürdig, wie das neue, gewaltige Gefühl in ihm immer mehr das Bessere seiner Natur enthüllte, wie etwa ein Sturm, der trübe Schlammwellen vor sich hersegt und festes, kerniges Land darunter zeigt . . . .

„Dieser Thurm trägt einen Namen, enthält eine Ge-

MARCHIVUM

Feldpolizeiordnung. Urtheil: jeder 3 M. Geldstrafe, ev. je 1 Tag Haft. 6) Taglöhner Wilhelm Feßler und Taglöhner Jakob Feßler, beide von Neulußheim erhielten wegen Verübung groben Unfugs je 5 Tage Haft. 7) Cigarrenmacher J. Horneck von Neilingen erhielt wegen Körperverletzung 5 Monate Gefängniß. Zugleich wurde der Verurtheilte wegen Fluchtverdachts in Haft genommen. 8) Korbmacher Mathias Fischer von Ketsch, wegen erschwerter, jedoch unter mildernden Umständen verübter Körperverletzung. Urtheil: 4 Wochen Gefängniß. 9) Cigarrenmacher H. Fillinger II. von Neilingen, wegen Beleidigung des Johann Chrisostomus Schotter daselbst. Urtheil: 6 Mark Geldstrafe. 10) Ein weiterer Fall (Privatklage) wurde durch Vergleich erledigt.

Heiteres vom Tage.

— **Beim Friseur.** Können S' mir aus den Haaren von meiner Gottseligen a Uhrkett'l flechten, oder so was? — Da sind ja zweierlei Haare. — No, sein a von mir welche dabei; wie i s' halt z'samm'klaubt hab', wann i mit meiner Alten öfters über etwas der — gegentheiligen Ansicht war.

— **Aus der Berliner Gesellschaft.** Sollte es wirklich sein, daß die Beduinen zur Zeit ihres Hierseins mit Liebesanträgen überhäuft worden sind? — Das erscheint mir unglaublich: Welche anständige Dame ließe sich wohl mit Wüst'lingen ein? (Ult.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Samstag, den 29. September.

Uriel Acosta.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow.

„Das beste ist gerade gut genug für's Volk", so pflegen wir zu sagen, wenn es sich um Volksvorstellungen an unserem Theater handelt. Theilweise hat man gestern dieses Wort wahr gemacht, indem man dem „Volke", worunter in diesem Falle in erster Linie unsere Jugend verstanden werden dürfte, die Gelegenheit dargeboten hat, Herrn Dr. Aug. Bassermann in seiner Glanzrolle als Uriel Acosta zu bewundern, welche seinen natürlichen Anlagen, seiner äußeren Erscheinung und seinen Fähigkeiten sich am meisten anpaßt. Die Momente spekulativer Betrachtung, philosophischer Entsagung weiß er nicht minder glücklich wiederzugeben als die Qualen des Kampfes der in seinem Inneren zwischen dem Drange nach einem rücksichtslosen Bekenntniß der Wahrheit und den vielfachen auf ihn einstürmenden äußeren Einflüssen und Einwirkungen der Gewohnheit, der Pietät und der Sehnsucht nach irdischem Glücke tobt.

Die große und schwierige Rolle dieses lyrisch angekränkelten Sadduzaers von Amsterdam erreicht mit dem Schlusse des 4. Aktes ihren Siedepunkt. Mit dem Einsatze seiner vollen geistigen und körperlichen Kraft weiß sich an jener Stelle Herr Dr. Aug. Bassermann stets den Siegespreis zu erringen und ein mehrmaliger wiederholter Hervorruf pflegt verdientermaßen seine Arbeit zu krönen. Ein wesentlicher Eintrag wurde diesmal jener Scene durch das sinnlose Gebrüll gethan, mit welchem die Regie hinter der Scene die Bewegung und den Aufruhr in der Amsterdamer Judengemeinde „anzudeuten" beliebte. Herr Jacobi mußte verschiedene Male seine Autorität von der Bühne aus geltend machen und ein Dialog, der von Gutzkow nicht aufgezeichnet ist, entspann sich von der Bühne aus nach dem Hintergrunde hin', ohne gerade den feierlichen Ernst der Situation wesentlich zu erhöhen. Herr Jakobi pflegt den De Silva mit milder Weisheit zu spielen, diese Milde sollte sich aber nicht in einer so leisen Deklamation ausprägen, daß sie stellenweise unverständlich bleibt. Dagegen thut Fräulein von Rothenberg in ihrer übrigens recht schön aufgefaßten und dargestellten Rolle als Uriels Mutter des Guten beinahe zu viel. Ihr Organ klingt namentlich am Anfange ihrer Scene nicht so, daß der baldige Eintritt ihres Todes, welchen sie ahnend im Geiste voraussieht, glaubhaft erscheinen könnte. An Herrn Tietsch, der den neunzigjährigen Rabbi ben Akiba zu seiner Glanzrolle zu machen versteht, könnte sich die Darstellerin der blinden Esther ein der Nachahmung würdiges Beispiel davon nehmen, wie das hohe Alter spricht. An der Art wie Herr Neumann, dieser sonst so treffliche Künstler, den Manasse Wanderstaaten auffaßt, kann man sich nicht recht begeistern; der Charakter jenes Mannes, der die Liebe gegen die Menschen verlernt zu haben vorgibt, sich nur an den Werken der Kunst begeistert, heute dem Glücke seiner Tochter alles zu opfern bereit ist und morgen selbst wieder das Opfer dieses Glückes begehrt, sollte in der Darstellung doch mehr zum Ausdruck gebracht werden und anders als nur durch bloses Verschleppen der Verse. Die Judith ist endlich wieder einmal eine Rolle gewesen, welcher das Naturell und die Erscheinung des Frl. Blanche sich anpassen läßt: die erste seit dem Wiederbeginn des Theaters. Der Beifall, welcher ihr diesmal gespendet wurde, war ein wohlverdienter, nicht bloß durch das Ebenmaß der schönen Gestalt, die sie verkörperte, sondern auch durch die Töne einer an ihr ungewohnten und nicht unwahr erscheinenden Leidenschaft. Die untergeordneten Rollen des Ben Jochai und der Brüder Uriels sind durch die Herren Rodius, Sturz und Weigel entsprechend besetzt.

Wenn auch nach den großen Schlußscenen der vier ersten Akte, bis zu welchen wir die Vorstellung verfolgten, ein sehr lebhafter Beifall das Interesse des überaus zahlreich erschienenen, sogar die Orchesterräume füllenden Publikums bekundete, so schien derselbe dennoch im Laufe der Vorstellung wiederholt zu erkalten und nachzulassen. Daran ist aber sicherlich weniger die Darstellung schuld, welche uneingeschränktes Lob verdient, als vielmehr die Wahl des Stückes selbst welches unter den Trauerspielen Karl Gutzkow's allerdings die erste Stelle einnimmt und als das berühmteste desselben gilt. Seinem Talente und seiner besonderen Lebensanschauung, seinem ganz hervorragenden Verstande und seiner feinen Beobachtungsgabe lag das Lustspiel viel näher, mit dem er selbst einen Scribe, sein französisches Vorbild übertroffen hat. Wir wollen es nicht tadeln, daß man einmal dem „Volk" die Gelegenheit darbot, einen „Uriel Acosta" zu sehen und zu hören, obwohl wir davon überzeugt sind, daß die höhere Bedeutung des darin herrschenden Conflikes manchem Zuschauer gestern verschlossen blieb, aber wir sind fest überzeugt, daß man etwa mit desselben Dichters Lustspiel „Zopf und Schwert" eine nachhaltigere Freude bereitet haben würde.

Dr. Hermann Haas.

* **Repertoire des Großh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim** vom 30. Sept. bis 8. Octbr. Sonntag, 30. Sept.: (B) „Der Widerspenstigen Zähmung". Montag, 1. Oct.: (A) „Preziosa". Mittwoch, 3.: (B) „Carmen". Freitag, 5.: (A) Neu einstudirt: „Die Maler". Sonntag, 7.: (A) „Aida". Montag, 8.: (B) „Don Carlos".

Repertoir-Entwurf der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus. Sonntag, 30. Septbr. „Die Reise um die Erde in 80 Tagen." Montag, 1. Okt. „Die Reise um die Erde." Dienstag, 2. „Der fliegende Holländer." Mittwoch, 3. „Aida." Donnerstag, 4. „Othello." Freitag, 5. „Die Reise um die Erde." Samstag, 6. „Silvana." Sonntag, 7. „Cid." Montag, 8. „Die Reise um die Erde." Dienstag, 9. „Othello." Schauspielhaus. Sonntag, 4. September „Fatinitza." Montag, 1. Oktober „Antoinette." Dienstag, 2. „Die alten Junggesellen." Schauspiel in 5 Akt. nach d. Sardou v. Forcke. Mittwoch, 3. „Frauenemancipation." „Ein toller Einfall." Donnerstag, 4. „Die alten Junggesellen." Freitag, 5. „Der Bettelstudent." Samstag, 6. „Tartuffe", „Der Geizige." Sonntag, 7. „Dorf und Stadt."

Neuestes und Telegramme.

* **Berlin**, 29. Sept. Der Vermuthung der „Nat.-Ztg." gegenüber, daß Dr. Geffcken der Autor der Veröffentlichung aus dem Tagebuche Kaisers Friedrich sei, versichert das „Berl. Tagbl.", daß der Ursprung der Publikation höher hinaufreiche und daß es sich dabei um einen langjährigen früheren Botschafter handele, der aber eher seit mehr als Jahresfrist aus dem diplomatischen Dienste ausgeschieden sei. Die Einsendung des Tagebuchs an die „Deutsche Rundschau" soll allerdings nicht direkt, sondern durch eine Mittelsperson bewirkt worden sein. Dasselbe Blatt will übrigens wissen, daß die Verlagshandlung selbst das Manuscript an die Behörde nicht ausgeliefert habe und daß von demselben nur Kenntniß gehabt hätten der Redacteur der „Rundschau" Dr. Rosenberg, der Drucker Stephan Geibel in Altenburg und ein taubstummer Setzer, dem die Herstellung des Satzes übertragen war.

* **Paris**, 29. Sept. Dem „Temps" zufolge hat Floquet nach langem Zögern sich entschlossen, der Kammer bei Eröffnung der Tagung einen Entwurf zur Revision der Verfassung vorzulegen. Das Ministerium wird für diese Berathung die Dringlichkeit beantragen und bei dieser Gelegenheit die Cabinetsfrage stellen, indem es sein Verbleiben im Amte von der Verwerfung eines etwaigen Antrags der Gegner der Republik abhängig macht. Auf diese Weise hofft Floquet die verschiedenen Parteien, welche aus den verschiedenartigsten Beweggründen die Revision auf ihr Programm gesetzt haben, zu trennen und den Republikanern zu ermöglichen, sich durch einen Vertrauensausspruch um das Cabinet zu schaaren. Von dem Floquet'schen Revisionsprogramm ist die Unterdrückung der Präsidentschaft der Republik und des Senats ausgeschlossen, jedoch sollen die Befugnisse des Senats im Finanzministerium und das Vorrecht, über die Nothwendigkeit der Auflösung zu entscheiden, beschränkt werden. — In einer Versammlung in Marseille hatte der boulangistische Senator Naquet behauptet, Goblet habe, als er Ministerpräsident war, vom Kaiser von Rußland Anerbietungsvorschläge wegen eines Bündnisses gegen Deutschland erhalten; als dann aber Rouvier an Goblets Stelle getreten, habe dieser, um dem Fürsten Bismarck sich angenehm zu machen, dem Reichskanzler das russische Anerbieten mitgetheilt, mit dem Bemerken, daß er dasselbe abgelehnt habe. Rouvier hält es für nothwendigt, im „Temps" diese Erzählung Naquets für erfunden zu erklären.

* **Paris**, 29. Sept. Der Bericht der Aerzte an den Justizminister über Garnier, der seiner Zeit auf einen Beamten der deutschen Botschaft den Mordversuch machte, kommt zu dem Ergebniß, daß Garnier unzurechnungsfähig sei.

* **Rom**, 29. Sept. Der König und die Königin von Portugal werden aus Monza hierher kommen, um den Festlichkeiten zu Ehren des Kaisers Wilhelm beizuwohnen.

* **Neapel**, 29. Sept. Das dauernd zusammengestellte italienische Geschwader ist hier eingetroffen.

Bekanntmachung.

Die Geflügeleinfuhr aus Italien, hier das Auftreten der sogen. Hühnercholera betr.

(242) Nr. 66555. Nach uns gewordener Mittheilung ist in den italienischen Provinzen **Rovigo, Verona** und **Mantua** die sog. **Hühnercholera** in besonders heftiger Weise aufgetreten. Da die Geflügeleinfuhr aus Italien nach Deutschland einen erheblichen Umfang genommen hat und die Gefahr der Einschleppung der gedachten außerordentlich schädlichen Seuche daher sehr nahe liegt, sehen wir uns veranlaßt, die Interessenten hierauf mit dem Anfügen aufmerksam zu machen, daß sich bei etwaigem Bezug italienischen Geflügels besondere Vorsicht empfiehlt.

Die Bürgermeisterämter des Landbezirks werden beauftragt, dies in ortsüblicher Weise in ihren Gemeinden bekannt zu machen und wie geschehen alsbald anher zu berichten. Fälle des Auftretens der Krankheit im diesseitigen Bezirk sind sofort hierher zur Anzeige zu bringen.

Mannheim, 24. September 1888.

Großh. Bezirksamt.
Schupp. 16742

Bekanntmachung.

Die Wochenmarkt-Ordnung in der Stadt Mannheim betr.

Wir machen die Verkäufer von Marktwaaren auf die Bestimmung des § 5 der Wochenmarkt-Ordnung aufmerksam, wonach der **Wochenmarkt in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März erst um 6 Uhr Morgens** eröffnet werden darf. 16642

Mannheim, den 24. September 1888.

Stadtrath:
Moll. Winterer.

Ankündigung.

Montag, den 1. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr versteigere ich auf meinem Geschäftszimmer E 5 No. 1 dahier auf Antrag der Eigenthümer Maurer Johann Michael Karcher Eheleute von hier das denselben zugehörige Wohnhaus H 4 No. 21 sammt Hinterbauten und Hofraum und erfolgt der Zuschlag vorbehaltlich der Genehmigung der Verkäufer um ein annehmbares Gebot, wenn solches den Schätzungspreis von 24000 ℳ auch nicht erreichen würde. 16509

Auch kann ein Privatverkauf abgeschlossen werden.

Mannheim, den 17. September 1888.

Großh. Notar:
Deetken.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird das der Frau Emilie Kohler Wittwe, geborene Heinrich, gehörige **Haus**, Litera L 11 No. **29b** dahier, sammt liegenschaftlicher Zubehör im Flächenmaaße von 220 Qm., neben Karl Sammet und Thomas Brug gelegen, **geschätzt zu 45,000 Mark**, am 15198

Donnerstag, den 4. Oktober 1888, Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Rathhaus öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Mannheim, den 31. August 1888.

Der Vollstreckungsbeamte:
Theodor Treszer, Notar.

Pferdedung-Versteigerung.

Montag, den 1. Oktober, Vormittags 10 Uhr versteigern wir auf unserm Bureau im städt. Bauhofe das Stroh- und Torfstreu-Düngerergebniß von 60 Pferden für den Monat Oktober. 16721

Städt. Abfuhr-Anstalt Mannheim.

Schwetzingervorstadt, früherem Rettungshaus 74—78.

Sonntag, den 30. Septbr.

Abends 8 Uhr Bibl. Vortrag von Reiseprediger Schwarz.

---

schichte, die im vollen Einklang zu dieser Umgebung steht," sagte Geza nach einer Weile.

„Kommt nichts von Mord und Blut darin vor?"

„Nein, nur von Liebe, von reiner, versöhnender Liebe. Er heißt auch der Thurm der Liebe, und ich kenne nichts Rührenderes und Poetischeres, als die Geschichte seiner Entstehung."

Elisabeth sah den jungen Mann fast mit einem Gefühl von Ueberraschung an. Hatte er zwei Naturen und kamen diese bei verschiedenen Gelegenheiten zum Ausdruck. Er war doch am Ende nicht so ungebildet, roh und leichtfertig, wie sie geglaubt. Seine Erzählungsweise war angenehm, seine Ausdrücke gewählt, sein Wesen ruhig und besonnen und sein Antlitz trug jetzt einen Ausdruck, wie sie ihn in den derben, rohen Zügen nicht vermuthet . . .

„Dieser Thurm heißt der Thurm der Liebe", sagte Geza, „denn die Liebe hat ihn erbaut, die Liebe zu einem reinen Weibe. Doch", hier unterbrach er sich und suchte einen Sitz für Elisabeth; denn er sah, wie sich an die Wand lehnte und das war ihm ein Zeichen, daß sie jetzt ermüdet war.

Er fand in einer Ecke einen niedrigen, ungezimmerten Block, den rückte er zurecht, dann nahm er seinen Mantel ab und suchte mit zarter Fürsorge einen weichen Sitz herzustellen.

Gegen die Polsterung protestirte sie nun energisch, er bat aber so lange und eindringlich, bis sie schließlich nachgab und mit einem Lächeln ihren Sitz einnahm, ein Lohn, der für ihn in diesem Augenblicke alle Schätze der Erde aufwog.

„Im elften Jahrhundert war das Land noch fast ganz heidnisch", begann er seine Erzählung, indem er sich ihr gegenüber an die Wand lehnte. Waik oder König Stefan I. hatte erst das Christenthum angenommen und obwohl er sehr geliebt und verehrt wurde, so wirkte sein Beispiel doch nur langsam. Der Sinn des Volkes war zu roh und verwildert. Viele Heermänner zogen vom Königslager fort, den alten Göttern ihres Stammes leben zu können. Zu diesen gehörte auch der Ahnherr meines Geschlechtes. Er war der Wildeste unter den Wilden, der Schrecklichste unter den Schrecklichen und Grauen und Verderben bezeichneten seine Wege. Wenn er mit seiner wilden Schaar auszog, zu Kampf und Raub, floh stundenweit die Bevölkerung vor ihm, wie vor einem verderbenbringenden Elemente. So wild wie sein Sinn war auch seine Gestalt, war sein bärtiges Gesicht mit den dunklen, dicht verwachsenen Brauen und den flammenden Augen darunter, und wer einmal das Gesicht des wilden Benta gesehen, der konnte es nimmer vergessen. Einmal kam er in eine Gegend, wo das Christenthum sich schon in etwas Bahn gebrochen und überfiel den Hof eines reichen eingewanderten Mannes. . . . Die kleine Schaar der Dienerschaft war bald überwältigt und erschlagen und Benta, mit dem rauchenden Schwert in der Hand, drang in das Wohngebäude, Alles vor sich her mordend und würgend.

Da, an der zertrümmerten Thüre des Frauengemachs trat ihm ein Weib entgegen, halb Kind, halb Jungfrau, ein mächtiges Beil in den zarten Händen, den kranken Leib des Vaters zu schützen. . . Weiß war das Antlitz der Jungfrau, die Farbe ihres Auges gleich dem tiefen Blau des Himmels und die goldene Fülle des Haares fiel ihr bis auf die Knöchel herab. Zu Stein erstarrt stand der wilde Häuptling, auf die lichte Erscheinung blickend; ihm war zu Muthe, als sei die heilige Jungfrau in Gestalt vor ihm erschienen und der Arm mit dem Schwerte sank. Hinter ihm stürmten seine Dienstmänner, und einer, dem es zu lange, schleuderte seinen Speer nach der Jungfrau. Benta fing den todtbringenden Stahl auf und durchbohrt fiel der Heermann von seiner eigenen Hand . . . Dann gebot er zwei Pferde vorzuführen, setzte auf eines die Jungfrau, auf das andere den kranken Mann und zog ab, ohne auch nur einen Gegenstand berührt zu haben.

An seiner Seite mußte die Jungfrau reiten, ihm war, als gäbe es keine Sonne, als sei tiefdunkle Nacht, wo ihm der lichte Strahl ihres Auges nicht leuchtete.

So zog er tagelang dahin, seiner Heimath, seiner Burg zu, aber kein Raub wurde ausgeübt, kein Tropfen Blutes vergossen; denn wenn die Schaar vor einem Dorfe oder Weiler Halt machte, so brauchte das Mädchen nur mit ihren lichten Augen in das bärtige Gesicht des furchtbaren Mannes zu sehen, oder mit ihrer lieben, weichen Stimme zu sagen: „Brich nicht den stillen Frieden dieser Menschen, verlösche nicht ihr Heerdfeuer . . . Unrecht geraubtes Gut und unschuldig vergossenes Blut schreit um Rache zum Himmel", so ließ er die blutdürstige Schaar vorüberziehen und Dorf und Hof waren gerettet.

So kamen sie in diese Burg und er wies ihr die Frauengemächer an und umgab sie mit Mägden, als ob sie eine Fürstentochter gewesen sei und nicht das Kind eines schlichten Mannes.

Eine wahnsinnige Liebe hatte das Herz des wilden Häuptlings erfaßt und er glaubte, nicht leben zu können, wo sie nicht war.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Mannheimer Handelsblatt.

Submissionen.

△ **Mannheim,** 27. Sept. Demnächst bei der Direktion der adriat. Eisenbahnen in Florenz: Centralapparate für die Stationen Compiobbi, Sieci, Rignano, Incisa-Bucine und Ponticino. Voranschlag 113 400 Lire. — Oesterreich. 1) 5. Okt., Mittags. Wien. K. K. Generaldirektion der österr. Staatsbahnen. Lieferung von ca. 8000 Klgr. Kupferbleche, 95 000 Klgr. Kupferplatten (ebene und aufgebogene), 13 000 Klgr. Kupferrohre, 25 000 Klgr. Kupferstutzen, 35 600 Klgr. Kupferstangen. 2) 6. Okt., Mittags. Wien. Dieselbe Behörde. Lieferung von ca. 15 000 flußstählernen Feuerrohren für Lokomotivkessel für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1889. Diese Feuerrohre haben je nach der Gattung einen verschiedenen äußeren Durchmesser und zwar 44, 46, 48, 50, 51, 52 Mm., jedoch dieselbe Wandstärke von 2,50 Mm. Näheres an Ort und Stelle.

⚲ **Bruchsal,** 29. Sept. (Marktbericht.) Zum Fruchtmarkt der letzten Woche waren 30 Doppelzentner Weizen, 30 Dztr. Spelz, 50 Dztr. Roggen, 45 Dzt. Gerste, 25 Dztr. Welschkorn, 25 Dztr. Mischfrucht, 25 Dztr. Hafer, 30 Dztr. Roggenstroh und 25 Dztr. sonstiges Stroh, endlich 50 Dztr. Heu angefahren. Als Preise wurden notirt für den Dztr. Weizen Mark 21, Spelz 21.—, Roggen 15.—, Gerste 15, Welschkorn 16, Mischfrucht 15—, Hafer 15.—, Roggenstroh 6.40, sonstiges Stroh 4.50, Heu 8.40. — Kartoffeln kosten 20 Liter 75 Pfg., Weizenmehl das Kilo 40, Roggenmehl 32, Bohnen 40, Erbsen 38, Linsen 38, Gerstengraupen 54, Weizengrütze 48, Buchweizengrütze 60, Hirse 45 Pf.

Würzburg, 29. Sept. Viktualienpreise. Butter Mark 0.75—0.90. Schmalz 1.05, Rehfleisch 0.65, das Pfund alte Hühner 1,00, junge Hahnen 0.80, Feldhühner 1.10, Hasen 2.80, Enten 1.40, Gänse 3.40 das Stück, junge Tauben 0.55, alte 0.50 das Paar, Eier 0.5 das Stück, ein Spanferkel 4.00, ein Mäschen Kartoffel 0.09. — Schrannenpreise. Weizen 8.70—9.10, Korn —.—.—.—, Gerste 6.50.—7.20, Hafer 5.50 6.20, Linsen 10.—12.00, Heu 2.50—3.20, Stroh 2.50—3.20, per Ctr.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 29. September. An der heutigen Börse wurden Oelfabrikaktien zu 124.60 gehandelt. Waghäusler Zuckerfabrik stellten sich auf 97 G. 98 B. Werger Brauerei waren 0.50 pCt. höher, zu 117.50 pCt. gesucht. Mannheimer Versicherungsaktien wurden zu M. 500 gehandelt. Rückversicherungsaktien blieben zu M. 500 offerirt.

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 29. September.

Obligationen.

4 Bad. Oblig. Mark	106.50 bz.	4 R. Hpp. Pfandbr. S. 40-43	100.30 G.
4 „ „ 1886	102.— bz.	4 „ „ 43—48	102.43 G.
4 „ „ fl.	103.90 G.	4½ „ „ 1888	100.50 B.
3½ „ „ fl.	—	4 „ „ Com.O.	100.— G.
4 „ T. 100 Loose	138.50 G.	4 Mannheim 1881	—.—
4 Reichsanleihe	103.80 G.	4 „ 1888	—.—
3½ „	103.80 bz.	4 „ 1885	103.25 B.
4 Preuß. Consol	107.50 bz.	4 Heidelberg	103.25 B.
3½ „	106.— bz.	3½ Freiburg i. B. Obligat.	101.— G.
4 Bayer. Obligationen Mk.	107.85 bz.	4½ Ludwigshafen Mk.	103.50 G.
4 Pfälz. Ludwigsbahn Mk.	104.75 G.	4 „ „	—.—
4 Pfälz. Ludwigsbahn fl.	102.50 G.	4½ Wagh. Zuckerfabrik	102.75 G.
4 „ Maxbahn	104.10 G.	5 Oggersheimer Spinnerei	101.70 G.
4 „ Nordbahn	104.10 G.	5 Serein Chem. Fabriken	99.— bz.
3½ „ Priorit	102.30 bz.	5 Westeregeln Alkaliwerke	104.— G.
3½ Rhein. Hpp.-Pfandbriefe	98.70 bz.		

Actien.

Badische Bank	110.— G.	Brauerei Schwartz	165.50 bz.
Rheinische Creditbank	124.— B.	Bierbrauerei Sinner	161.— bz.
„ Hpp.-B. 50 pCt. E.	128.25 B.	Malzfabr. Hochheim	—.—
Pfälzische Bank	125.75 bz.	Werger'sche Brauerei	117.50 bz.
Mannheimer Volksbank	119.25 G.	Badische Brauerei	122.— B.
Deutsche Unionbank	94.— G.	Mannh. Dampfschleppschiff.	125.— B.
Pfälzische Ludwigsbahn	225.— G.	Cöln. Rhein-u. Seeschifffahrt	91.— G.
„ Maxbahn	139.— G.	Bad. Schifffahrt-Assecuranz	140 B.
„ Nordbahn	108.60 G.	Bad. Rück- u. Mitversich.	650.— B.
Heidelberg-Speyerer Bahn	86.— G.	Mannheimer Versicherung	550.— G.
Verein Chem. Fabriken	—.—	Mannheimer Rückversich.	500.— B.
Badische Anilin u. Soda	355.— B.	Württ. Transportversich.	800.— G.
Westeregeln Alkaliwerke	186.— bz.	Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	325.— G.
Hofmann u. Schönfack	125.60 bz.	Oggersheimer Spinnerei	50.— bz.
Verein Oelfabriken	125.— G.	Ettlinger Spinnerei	130.— B.
Waghäusler Zuckerfabrik	98.50 bz.	Mannheimer Lagerhaus	97.— B.
Mannheimer Rückversichr.	98.— B.	Deutsche Seedienst.	25.— B.
Mannheimer Aktienbrauerei	218.75 B.	Mannh. Gum. u. Kabelfabr.	45.— bz.
Eichbaum-Brauerei	191.— G.	Karlsruher Maschinen	—.—
Ludwigshafener Brauerei	222.— G.	Hettenheimer Spinnerei	106.— G.
Schwetzinger Brauerei	78.— G.	Nähmaschinen Haid u. Neu	—.—
Brauerei z. Storch	142.50 G.	Nähmaschinen Grizner	—.—
Heidelberg er Actienbrauerei	137.— G.	Speyerer Dampfziegelei	130.— G.

Frankfurter Mittagbörse.

Frankfurt a. M., 29. Sept. Die Börse zeigte heute festere Tendenz. Hier war Geld bedeutend leichter, ca. 4.50 pCt., in Berlin ist die Liquidation erledigt. Immerhin haben die letzten Tage dieser Woche der Speculation eine Warnung vor den allzu großen Hausse-Engagements gegeben. Anfänglich war Zurückhaltung vorwaltend und das Geschäft schien sich stiller gestalten zu wollen. Der leichtere Geldstand wirkte zwar befestigend, doch wurde dieser günstige Umstand durch den schlechten Eindruck paralysirt, welchen die Dividenden-Erklärung der Schwartzkopffschen Maschinen-Bauanstalt gemacht hat. Der Montanmarkt zeigt daher Schwäche und einige Zeit, namentlich als auch erste und mattere Pariser Course eingetroffen waren, war die ganze Börse flau. Schließlich bleibt Alles fester, österreichische Bahnen bevorzugt, namentlich Staatsbahn sehr lebhaft.

Kreditaktien haben ca. 1¼ fl., Diskonto etwa 2 pCt., Darmstädter haben 1 pCt, Berliner Handelsges. 2 pCt. verloren. Von deutschen Bahnen sind Marienburger ca. 2 pCt. gefallen. Lombarden gewannen ca. 1 fl., Galizier haben ½ fl. nachgegeben. Duxer behauptet, Elbthal Bruchtheile matter. Ausländische Fonds durchweg matter einsetzend, konnten doch auf Egypter ca. 0.25 pCt. anziehen. Privatdiskonto 3⅝—3¾ pCt.

Frankfurter Effektensocietät.

Schlußcourse: Kreditaktien 263, Staatsbahn-Aktien 214¼, Galizier 178, Diskonto-Comman. 232.40, Lombarden 91, Wiener Bankverein 84.25, Alkali Westeregeln 187, Lokalbahn 120½, Graz-Köflacher 169½, Nordwest 141½, Elbthal 174, Lemberg-Czernowitz 186½, Gotthard 133 Central 123.70, Nordost 98.60, Jura 108.40, Union 94.40 West 81.70, Prioritäten 109.53, Italiener 97.20, 4proz. Ungar. Goldrente 84,35, Ungar. Papierrente 76.10, 2. Orient 63.30, 4½ pCt. Portugiesen 98.40, Türken 15.50, 5 pCt. ottomanische Zoll-Obl. 67.90, Griechen 74.85, deutsche Oelfabriken 125.70, Straßburger Verlagsanstalt 150.80.

Bei ruhigem Geschäft blieb die an der Nachbörse eingetretene Coursbefestigung der leitenden Spekulationswerthe behauptet. Einzelne österr. Bahnen und Industriewerthe notiren höher.

Amerikanische Produkten-Märkte. (Schlußcourse vom 29. September.)

Monat	New-York Weizen	New-York Mais	New-York Schmalz	New-York Coffee	Chicago Weizen	Chicago Mais	Chicago Schmalz
August	—	—	—	—.—	—	—	—
September	—	—	—	—.—	—	61⅝	—
Oktober	102½	61—	—	12.85	—	61⅝	—
November	104—	—	—	12.15	—	—	—
Dezember	107¾	61⅛	—	11.80	105	—	—
Januar	—	—	—	11.85	—	—	—
Februar	—	—	—	—.—	—	—	—
März	—	—	—	—.—	—	—	—
April	—	—	—	—.—	—	—	—
Mai	113⅝	—	—	11.25	105	—	—
Juni	—	—	—	—.—	—	—	—
Juli	—	—	—	—.—	—	—	—
Jahr	—	—	—	—.—	—	85⅝	—

Geld-Sorten.

Dukaten	Mk. 9.60—63	Russ. Imperials	Mk. 16.76—72
20 Fr.-Stücke	„ 16.17—14	Dollars in Gold	„ 4.20—16
Engl. Sovereigns	„ 20.41—36		

Schifffahrts-Angelegenheiten.

Rotterdam, 28. Sept. Die Frachten sind infolge größerer Zufuhren wieder etwas gestiegen und steht zu erwarten, da größere Fahrzeuge, besonders nach dem Oberrhein, sehr gesucht sind, daß dieselben noch mehr in die Höhe gehen. Man erwartet in den nächsten Tagen wieder eine bedeutende Anzahl von Getreide-Dampfern.

Ruhrort, 29. Sept. Von der Inselwerft Gutehoffnungshütte ist wieder ein neuer eiserner Schleppkahn für die Mannheimer Dampfschleppschifffahrt vom Stapel gelaufen.

Mannheim, 30. Sept. Im Auftrage von **558** Rheinschifffahrts-Interessenten, hat die Gemeinde Oberwesel eine Petition wegen Erbauung eines Schutz- und Winterhafens an ihrem Gelände, an den Minister Herr von Maybach nach Berlin gesandt.

Die Lage, wo der projectirte Hafen angelegt werden soll, ist für die Schifffahrt äußerst günstig und hat der Stadtrath von Oberwesel in zuvorkommender Weise beschlossen, dasjenige Terrain, in welche das Bauproject fällt und Eigenthum der Gemeinde ist (ca. 28 000 □m.) unentgeldlich zur Erbauung dem Staate zu überlassen.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 29. September angekommen:

Hafenmeisterei II.

Schiffer ev. Kapitän	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
J. Dries	Gott mit uns	Bieberich	Cement	4646
H. Bös	Pfalz 2	Köln	Stückgüter	1200
A. Weinmann	Agnes u. Anna	Rotterdam	Getreide	13124
W. Maternus	Mannheim 16	„	Stückgüter	14718
P. Urmetzer	St. Joseph	„	„	14998

Hafenmeisterei IV.

Peter Gießen	Susanna	Duisburg	Kohlen	9320
Franz Roll	Ausdauer	„	„	15600
K. Weber	Vorsicht	„	„	14480
A. Kuhlen	Fürst Bismarck	Ruhrort	„	12200
Chr. Müßig	Weibertreu	„		3990
B. Hesper	Pr. Wilh. v. Pr.	„	„	19800

Floßholz: angekommen 650 Cbmtr., abgegangen 500.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.

Hüningen, 29. Sept. 3.04 m. — 0.08.
Kehl, 29. Sept. 3.22 m. — 0.08.
Lauterburg, 29. Sept. 4.47 m. — 0.12.
Maxau, 29. Sept. 4.66 m. — 0.12.
Mannheim, 30. Sept. 4.76 m. — 0.00.
Mainz, 29. Sept. 1.92 m. + 0.02.
Kaub, 29. Sept. 2.60 m. — 0.06.
Koblenz, 29. Sept. 2.70 m. + 0.05.
Köln, 29. Sept. 2.88 m. + 0.02.
Ruhrort, 29. Sept. 2.24 m. — 0.02.

Neckar.

Mannheim, 30. Sept. 4.70 m. — 0.00.
Heilbronn, 30. Sept. 0.72 m. — 0.00.

Dampfer-Nachrichten.

Bremen, 28. Septbr. (Telegraphische Dampfer-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd i. Bremen, mitgetheilt von Ph. Jac. Eglinger, alleiniger General-Agent in Mannheim.) Dampfer „Bahn", welcher am 14. Septbr. in Bremen abgefahren war, ist am 28 Sept. Morgens 8 Uhr wohlbehalten in Neuyork angekommen.

Dampfer „Hohenstaufen", welcher am 11. August in Bremen abgefahren war, ist am 26. September wohlbehalten in Adelaide (Australien) angekommen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Magdalena Heng, geb. Reischman,

Samstag Nachmittag 1¼ Uhr, im Alter von 42 Jahren 4 Monaten in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Philipp Heng und Kinder.

Die Beerdigung findet **Montag, den 1. Oktober, Nachmittags 3 Uhr** vom Trauerhause **J 4, 11** aus statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Botschaft, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unsern lieben Sohn und Bruder

Ludwig

im Alter von 7 Jahren plötzlich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Mannheim, den 30. September 1888.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

16960 Familie Geyer, Rheinpark.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste unseres theuren Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels 16952

Herrn Hafenmeister Johann Ehret

sowie für die zahlreichen Blumenspenden und Leichenbegleitung sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Insbesondere danken wir Herrn Dr. Anselmino für die liebevolle Behandlung, den verehrlichen Niederbronner Schwestern für die aufopfernde Pflege, sowie Herrn Stadtpfarrer Ruckhaber für die trostreichen Worte am Grabe.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Freunden und Bekannten, sowie der verehrlichen Nachbarschaft die Anzeige, daß ich am **Montag, den 1. Okt.** die Wirthschaft

„Zur Kaiserhütte"

eröffnen werde.

Empfehle **reine Weine, hochfeines Lagerbier** aus der Brauerei zum „Wilden Mann", sowie **kalte u. warme Speisen** zu jeder Tageszeit. 16935

Gleichzeitig empfehle ich meine Lokalitäten zum Abhalten von Bällen, Concerten und Hochzeiten.

Um geneigten Zuspruch bittet Achtungsvoll

Bernhard Bischoff.

Niederländische Dampfschiff-Rhederei.

Tägliche Personen- und Güterbeförderung.
Vom **1. October a. c.** an:
Abfahrt von Mannheim: 12½ Uhr Mittags nach Mainz, Cöln, Düsseldorf, Rotterdam und allen Zwischenstationen.
Directe Einschreibung nach London jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag. 16961

Mannheim, 1. October 1888.

Die Hauptagenten der Niederländischen Dampfschiff-Rhederei.
Roland Küpper & Co.

Stadt Lück.

Heute **Sonntag** von Mittags 3 Uhr ab

Streichconcert

von der Capelle **Petermann,** 16954
wozu einladet **Lieser.**

Großer Mayerhof.

Heute Montag, den 1. und Dienstag, den 2. October,

CONCERT

gegeben von der berühmten Mandolinen- und Violinen-Virtuosen-Familie 16953

Recca

aus Italien im National-Costüm. 4 Damen u. 2 Herren.
Je Anfang Abends 8 Uhr. Eintritt frei.

P. P.

Unterzeichneter hat sich hier niedergelassen und empfiehlt sich den geehrten Interessenten zur Ausführung

architektonischer u. kunstgewerblicher Arbeiten
jeder Art

auf das Beste.

Mannheim, 1. Oktober 1888. 16949

Achtungsvollst

Carl Stark, Architekt.

Bureau bis auf Weiteres S 2, 17.

Gesangverein Eintracht.
Dienstag Abend 9 Uhr
Probe.
16938 Der Vorstand.

Unsere **Leihbibliothek** in welcher stets die neuesten und hervorragendsten belletristischen deutschen und französischen Erscheinungen Aufnahme finden, empfehle gefl. Benützung. 16937
H. Dieter'sche Buchhandlung, C 1, 9.

Allerheiligen.
Die so beliebten **Grabschilder** schon von **Mk. 3** bis zu den feinsten liefert in bekannter Güte die Porzellan- und Glasmalerei von **Hermann Klein & Cie.**
K 4, 7. K 4, 7.
NB. **Thürschilder** schon von **Mk. 1.20** an, Bierdeckel und Pfeifenköpfe für Vereine mit allen nur denkbaren Wappen und Chiffern. 16698

Eine j. **Frau** sucht Beschäftigung im Nähen u. Flicken. Zu erfr. H 6, 12, 2. St. 16932

In meinem Hause ist ein **Laden mit Wohnung** sofort zu vermiethen. 16951
Leopold Hirsch, Marktplatz.

Kaffee-Sortirmaschine **M 2, 8** zu verkaufen. 16942

Eiserne Pumpe und Röhren **M 2, 8** zu verk. 16943

4 Eisen-Fenster-Vorsätze **M 2, 8** zu verkaufen. 16944

Coaks-Füllofen u. Herd **M 2, 8** zu verkaufen. 16945

Alte Fenster u. Diele **M 2, 8** zu verkaufen. 16946

Von E 3 bis B 3 wurden **6 Mk. 20 Pfg.** in ein Taschentuch gewickelt verloren. Abzugeben gegen gute Belohn. E 5, 12. 16962

Sparkassenbuch
Nr. 83039 Lit. D. auf den Namen **Babette Deckert** lautend, verloren gegangen. Abzugeben auf der Sparkasse. 16959

Vor einigen Tagen von G 7 bis zur Neckarstraße ein vergoldetes **Armband** verloren. Gegen Belohnung bei der Exp. d. Blattes abzugeben. 16941

C 2, 15 1 Tr., möbl. Zimmer z. v. 16957

Fräulein
zu zwei noch nicht schulpflichtigen Knaben während der Tageszeit gesucht. Französische Conversation erforderlich. Näheres L 12, 12 (Vormittags). 16938

Bauholz, Breiter, Thüren Fenster u. Fensterläden z. v. Näh. D 6, 4. 16892

An- u. Verkauf 16875
v. Häuser, Vermiethungen besorgt **J. Storck,** Ludwigshafen a/Rh.

U 1, 3 4. St. großes Zimmer, Küche u. Keller, sowie ein einzelnes Zimmer an ruhige Leute, sogleich beziehbar, zu verm. Näh. 2. St. 16890

U 1, 3 4. St. Schlafstelle f. ein anst. Mädchen, sogleich beziehbar, zu vermiethen. Näheres 4. Stock. 16891

B 6, 6 **Prinz Friedrich,** ein schönes Nebenzimmer mit Klavier z. v. 16884

U 1, 3 Neckarstraße **Laden** mit oder ohne Wohnung (3—4 Zimmer und Zubehör) bis Anfang Dezember zu verm. Näheres 2. St. 16888

M 2, 8 Hinterh., seither als Comptoir benützte 2 Zimmer, Küche und Vorplatz zu vermiethen. 16947

Guter Weinkeller
M 2, 8 beziehbar z. v. 16948

Unser **Journal-Lesezirkel** worin die besten deutschen, französischen u. englischen Zeitschriften enthalten, sei hiermit gefl. Benützung bestens empfohlen.
Beitritt kann jederzeit erfolgen. 16936
Prospecte gratis.
H. Dieter'sche Buchhandlung, C 1, 9.

H 6, 10 Seitenbau gute Schlafstelle zu vermiethen. 16950

S 2, 8 2. Stock. Eine abgeschloss. Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller u. Speicher per 1. Nov. zu verm. Näheres C 8, 1, parterre. 16934

B 5, 8 2. Stock, ein fein möbl. Schlaf- und Vorzimmer sofort zu v. 16958

□ C. z. E. Montag, 1. Octbr., 8 Uhr, Erhbg. III. Gr. 16879

26. Jahrgang. 26. Jahrgang.

Weinheimer Anzeiger

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Weinheim.

General-Anzeiger für die Bergstraße.

Inserate in dem „Weinheimer Anzeiger" sichern bei der sehr großen Verbreitung in der Stadt Weinheim, an der Bergstraße und im bad. und hess. Odenwalde den besten Erfolg und werden billigst berechnet. 15924

Deutsches Tageblatt

(Sonntagsbeilage: „Damenwelt").

Täglich 2mal. Täglich 2mal.

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzerstr. 41.

Die Wichtigkeit der konservativen und nationalen Presse sollte gerade jetzt angesichts der preußischen Landtagswahlen von allen Gesinnungsgenossen klar erkannt werden.

Je mehr sich die Gesinnungsgenossen die Unterstützung und Verbreitung der ihnen nahestehenden Presse angelegen sein lassen, um so sicherer dürfen sie erwarten, in den voraussichtlich sehr schweren Kämpfen der nächsten Zeit ihre Stellung zu behaupten und den Einfluß einer nach rücksichtsloser Geltendmachung ihrer Uebermacht strebenden Opposition zu brechen.

In Stadt und Land gleich verbreitet, gehört das „Deutsche Tageblatt" zu den einflußreichsten Preßorganen.

Das konservative „Deutsche Tageblatt" vertritt in erster Linie überall den **nationalen Gedanken** im Sinne des **Zusammenstehens aller reichstreuen Parteien** überall da, wo es gilt, gewichtige nationale und soziale Fragen gemeinsam zu lösen, sowie die deutschen Lebensinteressen zu schützen und zu fördern. Dieselben können auf die Dauer nur dann mit nachhaltigem Erfolg gewahrt werden, wenn die Erhaltung einer starken Monarchie, eines starken Heeres und die Durchführung einer vernünftigen **Sozial- und Steuerreform** das Hauptbestreben **aller** mit Staatssinn begabten Elemente der Nation bleibt. Hauptträger eines solchen richtigen deutschen Staatssinnes müssen die produktiven Stände sein und immer mehr werden.

Die **Kaiserliche Botschaft** vom 17. November 1881 bildet die Grundlage für jede deutsche Sozialreform.

Für die Erhaltung der **Landwirthschaft** und des **Handwerkerstandes** tritt das „Deutsche Tageblatt" mit derselben Energie ein, mit der es die Erweiterung der **Absatzgebiete der deutschen Industrie** und die **Förderung des deutschen Handels befürwortet. Den militärischen Angelegenheiten** des In- und Auslandes widmet das „Deutsche Tageblatt" eine ganz besondere Aufmerksamkeit: es wird auch in dieser Hinsicht von Autoritäten ersten Ranges unterstützt. — Der lokale Theil spiegelt das große und kleine reichshauptstädtische Leben mannigfaltig und gediegen wieder und in seinem **Handelstheil** darf sich das „Deutsche Tageblatt" mit den besten Fachblättern messen.

Das Feuilleton, von

Dr. Hans Herrig,

dem Dichter des Leuther-Festspiels, und dem ebenfalls rühmlichst bekannten Romanschriftsteller **F. v. Zobeltitz** redigirt, erfreut sich der größten Anerkennung seitens aller wirklich gebildeten Kreise der Nation.

Außer ernsten und heiteren Betrachtungen und bunten Skizzen bringt das „Deutsche Tageblatt" fortlaufend **Romane** aus berufensten Federn.

Die Sonntags-Beilage „Damenwelt" (mit Novellen, Räthseln 2c.) gelangt für die auswärtigen Abonnenten schon am Freitag zur Versendung.

In den wichtigsten Hauptstädten des Auslandes hat das „Deutsche Tageblatt", ebenso wie im Reiche selbst, vorzügliche Mitarbeiter. 15930

Anzeigen

finden im

„Deutschen Tageblatt"

die weiteste Verbreitung, nicht nur in der Reichshauptstadt, sondern in ganz Deutschland, und tragen daher stets **die sicherste Bürgschaft des Erfolges in sich.**

Der Bezugs-Preis beträgt für das Vierteljahr einschließlich Bestellgeld bei täglich **zweimaliger Bestellung** durch die k. Postanstalten nur

5 Mark 50 Pfg.

Bestellungen nimmt die nächste k. Postanstalt entgegen unter Nr. 1653 (Post-Zeitungs-Katalog).

Das verbreitetste Blatt Württembergs und deshalb das für Annoncen in diesem Bezirk weitaus wirksamste ist das in Stuttgart erscheinende

Neue Tagblatt

mit seinen 28,000 Abonnenten

Man abonniert bei allen Postämtern zum Preis von nur ℳ 2.80. vierteljährl.

Inseratenpreis 20 ₰ p. Zeile. Reklamen 45 ₰

Druck & Verlag d. Neuen Tagblatts Stuttgart. Müller, Voeth & Cie.

16056

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal mit:

Deutsche Art, treu gewahrt.

Erzählung von **Stefanie Keyser.**

Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. **1.60.** vierteljährlich) oder in **14 Heften** à **50** Pf. od. **28 Halbheften** à **25** Pf. jährlich durch alle Buchhandlungen, die Wochenausgabe auch durch die Postämter. Das erste, zweite u. dritte Quartal der „Gartenlaube" 1888, u. a. den hinterlassenen Roman von E. Marlitt „Das Eulenhaus" vollständig enthaltend, werden auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert. 16811

Bekanntmachung.

Nr. 979. Das Hochbauamt ist aus dem Rathhause nach

E 2 No. 4, 1 Treppe hoch

verlegt. 16702

Der Hochbauinspector: **Uhlmann.**

Meine Sprechstunden halte ich wieder Vorm. 11—1, Nachm. 3½—5 Uhr.

Dr. Messer, P 7, 2, 16098

Specialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Gustav Heuck,

Specialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten, N 4, 15. 16758

Meine **Wohnung** befindet sich von heute an in

H 7 No. 3. 16858

Michael Schmitt, Kaminfegermeister.

Auf dem Meßplatz überm Neckar.

Zwerg-Theater

der

Däumlings-Truppe

oder

Heinzelmännchen,

die kleinsten Menschen unserer Zeit, bestehend aus 12 Personen (6 Herren und 6 Damen, darunter das kleinste Brautpaar, das kleinste Geschwisterpaar, ein Vater mit seiner Tochter, der kleinste Mann der ganzen Erde, 24 Jahre alt, 50 cm hoch, 6 Kilo schwer, dessen Schwester Pauline, die schönste und kleinste Zwergin, die je gesehen wurde. Vorstellungen in Gesang, komischen Vorträgen, Tanz und Declamationen. Diese kleine Gesellschaft hatte die hohe Ehre, im vorigen Jahre der Allerhöchsten kaiserlichen Familie vorgestellt zu werden. 16841

Preise der Plätze:

1. Platz **50** Pf., 2. Platz **30** Pf., 3. Platz **20** Pf.

„Mainzer Anzeiger."

39. Jahrgang. 39. Jahrgang.

Unstreitig das billigste und verbreitetste aller hiesigen Tagesblätter.

Der **Mainzer Anzeiger** erscheint täglich mit Ausnahme des Montags.

Der **Mainzer Anzeiger** wird sich auch fernerhin bestreben, durch immer größere Ausdehnung, Reichhaltigkeit und Uebersichtlichkeit in dem Gebotenen seinem Leserkreis eine angenehme Unterhaltung, dem inserirenden Publikum ein wirksames Organ zur Förderung seiner Interessen zu bieten, zumal der Inseratentheil unseres Blattes noch an 74 Plakattafeln täglich an den frequentesten Ecken der Stadt, in Kastel und in Zahlbach angeschlagen wird.

Der **Mainzer Anzeiger,** ist das verbreitetste und eingebürgertste aller in Mainz erscheinenden Lokalblätter; derselbe bringt außer den Veröffentlichungen der hiesigen Bürgermeisterei, alle sonstigen amtlichen Bekanntmachungen, Marktberichte, Verloosungen, Civilstands-Register, Witterungsberichte, Geldcourse, 2c. 2c.

Der redaktionelle Theil des **Mainzer Anzeiger** enthält stets die neuesten Berichte über lokale Tages-Ereignisse 2c.

In seinem Feuilleton bietet der **Mainzer Anzeiger** seinem Leserkreise stets ansprechende Novellen Biographieen 2c.

Dem **Mainzer Anzeiger** wird jeden Sonntag und Donnerstag, also zweimal die Woche, das Unterhaltungsblatt **„Der Hausfreund"** gratis beigegeben. — Dasselbe enthält fesselnde Erzählungen, Gedichte, Preisräthsel 2c. 2c. in reicher Auswahl.

Der **Mainzer Anzeiger** kostet durch die Post bezogen Mk. 1,80 vierteljährlich ohne Postaufschlag.

Der Inserationspreis beträgt für die einmal gespaltene Petitzeile 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung Preis-Ermäßigung.

Zur Veröffentlichung von

Anzeigen aller Art

ist daher der **Mainzer Anzeiger** von allen in Mainz und der Umgebung erscheinenden Lokalblättern das geeignetste und billigste, da er das verbreitetste Blatt ist und sichert durch seine starke Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung den besten Erfolg.

Bestellungen auf das neue Quartal beliebe man auswärts bei den zunächst gelegenen Postämtern zu machen.

Auch erscheint daselbst im 25. Jahrgange, jeden Monat achtmal am 1., 4., 8., 11., 15., 19., 23. und 27., die

Deutsche Weinzeitung

ältestes im Weinhandel verbreitetstes und unter Mitwirkung gediegener Fachleute den Handels-Interessen entsprechend redigirtes Fachblatt. — Für Weinversteigerungs-Anzeigen sowohl als auch für sonstige Fach-Annoncen wirksamste Verbreitung. Abonnementspreis incl. Bestellgebühr pro Jahr M. 12. Inserationspreis 30 Pfg. die sechsgespaltene Petitzeile. 16709

Prompteste Mittheilung aller Vorkommnisse! Schnellste Verbreitung für Fachinserate!

General-Anzeiger

für Nürnberg-Fürth u. Umgebung

Hauptanzeigeblatt Frankens.

In einem halben Jahre enthielt der General-Anzeiger **über 40 000 Inserate.**

Notariell beglaubigte **Auflage** über **20000** Abonnenten.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags mindestens 8 Seiten stark.

Abonnementspreis 1 M. 25 Pf. pro Vierteljahr

Insertionspreis 20 Pf. für die Petitzeile.

Alle Inserate werden an sämmtlichen Plakatsäulen der Stadt Nürnberg angeschlagen. 16823

Gasthaus

„Frankfurter Hof"

S 2, 15½.

Gesundheitstrank.

Apfelwein-Champagner nach französischer Art zubereitet, per Flasche 1 M. 50 Pfg. per ½ Dutz. billiger, ferner empfehle ich mein Champagner-Lager per Flasche von **2** Mark an bis zu 5 Mark. 9446

Achtungsvoll

Wilhelm Münch,

Restaurateur.

„Stadt Lück."

Abonnenten für **Mittagstisch** von 60—80 Pfg. werden angenommen. 15161

Jacob Lieser.

Degen's Weinrestaurant

Altdeutsche Weinstube P 2, 3.

Abonnenten zu einem guten **Mittagstisch** werden angenommen. 15343

Pfälzer Kornbrod

Maubach, 15590

Sauerkraut 15 Pf. per Pfd.

Jeden Tag **frische Sauermilch.**

M. Kinkel Wwe. G 4, 21.

Emmenthaler

Schweizer - Käse

von **70 Pfg.** an per Pfd. empfiehlt 16176

G. Bachmann, L 14, 5.

Täglich selbstgekelterten

süssen Apfelmost.

J. Förderer,

14995 Neckargärten.

Täglich süßen Apfelmost

H 6, 3/4. 15589

Neckargärten,

ZC 2, 2, ZC 2, 2.

Empfehle mein Schuhwaaren-Lager sowie sämmtliche Schuhmacherartikel und Sohlleder im Ausschnitt. 12484

J. Battenstein.

Wagenfett.

15188 **Adolf Kahn, F 6, 8.**

Für **Lumpen, Papier** und dergl. werden die höchsten Preise bezahlt. 12614

A. Kuch, J 5, 15.

Wer

zahlt die allerhöchsten Preise für getragene **Kleider, Schuhe** und **Stiefel?**

L. Herzmann,

9134 E 2, 12.

Alle Arbeiten

bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün. 9137

gehen sie nur zu **L. Herzmann** hin. E 2, 12.

Hamburger Lederhosen

hat die besten 13073

L. Herzmann, E 2, 12.

500 Deckbettüberzüge und **Betttücher** zu verk. 13288

Ludwig Herzmann, E 2, 12.

Englische Putzlumpen

kauft man am billigsten bei

9143 **L. Herzmann, E 2, 12.**

200 Pferde- und Bügeldecken von M. 2.50 an

9140 **L. Herzmann, E 2, 12**

200 Paar **Holzschuhe.**

13072 **L. Herzmann,** E 2, 12.

Deckbetten, Pülven und Kissen 13285

L. Herzmann, E 2, 12.

Für Kutscher.

200 doppelte Militärdecken.

100 Mäntel,

100 Paar Handschuhe. 16849

L. Herzmann, E 2, 12.

Schlittschuhe

3500 Paar sind schon da. 16848

L. Herzmann, E 2, 12.

500 Kappen und Hüte.

13287 **L. Herzmann, E 2, 12.**

Leere **Flaschen** kauft 9138

L. Herzmann, E 2, 12.

Brillen kauft man gut und billig 9136

L. Herzmann, E 2, 12.

100 Strohsäcke bei 9146

L. Herzmann, E 2, 12

Für Wirthe.

300 Dutzend Messer und Gabeln, Eß- und Kaffeelöffel billig zu verkaufen. 9135

L. Herzmann, E 2, 12.

Neue **Tuchlappen,** für alle Hosen passend. 9139

L. Herzmann, E 2, 12.

G. 7, 10. G 7, 10.

Zur Wartburg.

Weinrestauration.

Reine Weine feinster Qualität, aus den besten Lagen der Pfalz. **Kalte** und **warme Speisen** zu jeder Tageszeit. **Mittagessen** im Abonnement und à la carte. 12691

Täglich **warmes Frühstück** 2c.

Mittagstisch für 60 Pfg. und 80 Pfg.

NB. **Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß ich einen tüchtigen Küchenchef engagirt habe und nur vorzüglich zubereitete Speisen verabreiche.** Hochachtend

J. Fischer.

B 6, 30.

Löwenkeller

vis-à-vis vom Stadt-Park.

Hochfeines Lagerbier aus der Actienbrauerei Löwenkeller.

Reine Weine.

Täglich warmes Frühstück

Mittagessen im Abonnement u. à la carte.

Restauration zu jeder Tageszeit. 14790

M. Stammel.

E 4, 12. E 4, 12.

Großer Mayerhof.

Hochfeines Lagerbier aus der Actienbrauerei Löwenkeller.

Reine Naturweine aus den besten Lagen der Pfalz. 15485

Täglich warmes Frühstück.

Mittagessen im Abonnement und à la carte.

Restauration zu jeder Tageszeit.

Um freundl. zahlreichen Besuch bittet

M. Weiß, Restaurateur.

Zellerthaler Weinstube.

Oggersheimer Straße 2b,

Ludwigshafen.

Empfehle meine vorzüglichen reinen **Pfälzer Weine,** warme und kalte **Speisen, Caffee. Billard** und **Gartenwirthschaft mit Schießhalle.** 6209

J. Merkel.

Münchener Ausstellungs- und Darmstädter Pferdemarkt-Loose à 2 Mark

sind zu haben bei

Moritz Herzberger,

E 3, 17. 16218

Glanz-Wäscherei F 8, 14.

Hiermit bringe ich meine Glanzwäscherei in empfehlende Erinnerung und bitte um geschätzte Aufträge, mit der Zusicherung prompter, aufmerksamer Bedienung. Hochachtend 16581

Nikolaus Gutfleisch Ww.

Brautleute 2c.

kaufen ihre Ausstattungen **gut und billig** in meinem nun **bedeutend vergrößerten Möbel-, Betten- und Spiegel-Lager.** 16682

H 5, 2 Fr. Rötter, H 5, 2

Russisch Brod.

Feinstes Theegebäck

von **Rich. Selbmann,** Dresden.

Lager bei: 9088

Aug. Sattler, P. A. Feiz, J. H. Kern, F. Harklieb, Max Broda, Ernst Daugmann, Frz. Weymann.

Wirthschaftspächter

500 u. 1000 Mk. Caution ff. gesucht. 16878

Näh. **J. Storck,** Ludwigshafen.

Billigstes Brennholz

kleingesägte Nußbaum-Abfälle à 60 Pf. per Ctr. franco an das Haus liefern 15321

J. Schmitt & Co.

in **Ladenburg.**

MARCHIVUM

Musikverein
in Mannheim.

Beginn der regelmäßigen Winterproben 16430
Donnerstag, den 27. Sept.,
Abends 7½ Uhr
im Aulasaale, zu deren pünktlichem Besuch die verehrlichen activen Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Damen und Herren, welche dem Verein als mitwirkende Mitglieder beizutreten wünschen, wollen sich gefälligst, jeweils Montag Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, bei unserem Vereinsdirigenten, Herrn Hofkapellmeister Paur, G 9, 21, über 2 Stiegen zur Vornahme der nöthigen Prüfung anmelden.

Der Vorstand.

Krankenkasse des Kaufmännischen Vereins zu Mannheim.
(Eingeschriebene Hilfskasse.)

Für die Monate Oktober, November, Dezember 1888 hat der Bezug der Medicamente für unsere Mitglieder in der Mohren-Apotheke O 3, 5 zu geschehen. 16751

Der Vorstand.

2er Club.
Sonntag, Nachm. von 5 Uhr ab
Vesper
im Lokal.
15961 Der Vorstand.

Mannheimer
Athleten-Club.
Schwetzingervorstadt.

Unsere regelmäßigen Uebungsabende sind bis auf Weiteres folgendermaßen festgesetzt:
Senior-Mannschaft:
Montag und Donnerstag.
Junior-Mannschaft:
Mittwoch und Freitag.
Samstag: Allgemeine Uebung.
Die Uebungen finden jeweils von 8 bis 10 Uhr statt.
Aufnahmen zum Beitritt in den Verein können bei dem Vorstand schriftlich oder mündlich gemacht werden.
14178 Der Vorstand.

J. Luginsland, M 4, 12
empfiehlt sein großes Lager in eichen
Riemen und Parquetböden
zu äußerst billigen Preisen. (Gelegt oder ungelegt.) Auch werden Fenstertritte in Parquet nach Maß angefertigt.
Bodenwichse
fertig zum streichen in bekannter Güte. 15149

H. Gentil
D 5, 1 D 5, 1
Cigarren
en gros & detail.
Echt egyptische, türkische u. russische 10589i
Cigarretten & Tabake.
Franz. Cognac
Grande Champagne
von
Alfred Dubois Lizée & Cie.
Importirte
Habana-Cigarren.

Größte Auswahl
Flügel, Pianinos ꝛc.
neu und gebraucht.
Zum Verkaufen und Vermiethen vorräthig bei
K. Ferd. Heckel,
16707 O 3, 10.

Klavierunterricht.

Eine erfahrene Klavierlehrerin (Schülerin von Tausig) erbietet sich zur Ertheilung von gediegenem Unterricht. 16737
Näheres bei Rechtsanwalt Faas, Lit. C 7, 7.

Französischer Unterricht wird von einem geborenen Franzosen ertheilt. Näheres in Lit. G 7, 7. 16736

Spitz (Weibchen) braun m. weißer Brust auf den Namen Ami hörend, hat sich verlf.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Gegen Belohnung abzugeben C 7. 10. 16826

Ein **Gebetbuch** liegen geblieben im Betsaal. 16757
Abzuholen bei Jak. Wohlgemuth, G 7, 32.

Damen finden liebevolle Aufnahme unter strengster Discretion bei Frau Weber, Hebamme, Weinheim. 3953

Ein **Kind** wird in gute Pflege genommen.
15347 H 2, 11, 3. Stock.

Zur Herbst-Saison

empfehle eine **außergewöhnlich reichhaltige** Auswahl sämmtlicher
Besatz-Artikel für Kleider- und Mäntel-Confection,
Agrements, Ornaments, Agraffen, gestickte Borden etc.
in schwarz und sämmtlichen **neuen Saison-Farben.**
Eigene Fabrikation von Neuheiten
in **Soutaches- und Präsidentlitzen-Besätzen**
in allen neuen Farben, 15853
Seidene Bänder, Spitzen, Tapisseriefranzen in großer Auswahl.
Kurzwaaren und Nähartikel zu Enoros-Preisen.

Friedrich Wassung
P 1, 3. Breitestrasse. **P 1, 3.**

Filiale-Eröffnung.
H 8, 1, Ecke der Jungbusch- & Ringstrasse.
Albert Imhoff, Hoflieferant, Mannheim.

Einem sehr geehrten Publikum zur gefl. Beachtung, daß ich unter Heutigem ein weiteres Verkaufslokal meiner anerkannt guten Qualitäten
Ochsen-, Kalb- und Schweinefleisch
nebst
allen Sorten feiner Wurst- & Fleischfabrikate
eröffnet habe und lade hiermit zu geneigtem Besuche höflichst ein. 16705

Man abonnirt auf das
Frankfurter Journal
mit Didaskalia und Handelszeitung
für das 4. Quartal 1888
bei Herrn
H. von Soiron, O 6, 1.

Der Bezugspreis beträgt für alle 3 Ausgaben zusammen:
M. 6. 25 Pf. pro Vierteljahr.

Die Abonnenten des „General-Anzeiger" der Stadt Mannheim können **das Abendblatt allein** für den Preis von **70** Pfennig pro Monat beziehen. 16598

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke **Heilbronn, Brackenheim, Neckarsulm, Weinsberg** und für den hessischen Bezirk **Wimpfen.**
Kommt täglich durch Vermittlung von 344 Poststellen in mehr als 400 Städten und Ortschaften zur Vertheilung.

Neckar-Zeitung
Auflage 12000 Exemplare.

Man abonniert bei **allen Postämtern** zum Preis von nur ℳ 2. — vierteljährlich ausschliesslich Postzuschlag.
Inseratenpreis
15 ₰ per Zeile, Reklamen 30 ₰
Verlag der Neckar-Zeitung
Kraemer & Scheff
HEILBRONN.
16057

Getragene Kleider, Schuhe und **Stiefel** kauft 14320
Karl Ginsberger,
H 2, 5,

Unterzeichnete bringt ihr Bügelgeschäft in empfehlende Erinnerung. Es wird fortwährend Wäsche zum Bügeln und Glanzbügeln angenommen und aufs beste besorgt. 16761
Math. Römmich,
Ludwigshafen, kgl. Hauptzollamt 3. Stock.

Clavier-Unterricht wird ertheilt. Offerten erbittet in der Exped. unt. Nr. 16719. 16719

Zum **Waschen u. Bügeln** wird fortwährend angenommen bei **Frau Schnepf, Ww.**
15475 F 4, 14, part.

Prompteste und billigste
Beförderung von Inseraten
in alle hiesigen u. auswärtigen Zeitungen durch 16915
Haasenstein & Vogler,
Mannheim
P 3, 1, part.

B 5, 2 Restausverkauf B 5, 2
der noch vorhandenen **Filzhüte** in jeder Größe, Façon u. Farbe. Sämmtliche Hüte sind von guter Qualität und werden um zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis abgegeben. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 16222
B 5, 2 **Gg. Anstett,** B 5, 2 im Hof.

Maurerarbeit wird übernommen von 16836
Wilh. Wagner, Maurermeistr.
ZK 1, 7, Neckargärten.

Damen- u. Kinderkleider
werden bestens u. bill. angefertigt
15890 ZJ 1, 1a pt. Neckarg.

Maschinenstrickerei.
16122 Frieda Rost, R 3, 6.

Bäckerei u. Metzgerei
sof. zu vermiethen. 16872
J. Storck, Ludwigshafen.

Ein armer **Soldat** verlor Sonntag Nacht auf der Waldhofstr. einen Zugstiefel enthaltend Zucker, ein Paar Socken und in Baar Mk. 2. 16853
Abzugeben gegen Belohnung bei **Ph. Klemmer,** Waldhof.

Mein neuerbautes, elegant ausgestattetes photographisches **Atelier** befindet sich jetzt in meinem Hause 15331
O 6, 5, Heidelberger-Straße.
Geneigten Aufträgen, die prompteste und reel ausgeführt werden, sehe gerne entgegen.
V. Bierreth,
Photograph.

Wir empfehlen als täglich resp. wöchentlich frisch eintreffend:
Ia. Ia. grobkörn. Elb-
Caviar
M. 3. per Pfd.

Kieler Riesen- u. Fett-Bücklinge
Engl. Rohess-Bückinge
10 Pf. pr. St.
Oelsardinen
fst. franz. Marken von **50** Pf. per Dose.
Russ. Kron-Sardinen
Allerfeinste Marinirung. Man achte auf die **Marke „Walkhoff."**
2 Pf. per Stück
40 Pf. per Pfund
M. 1.80 per 9 Pfd.-Faß
M. 2 per 10 Pfd.-Faß
bei größerer Abnahme noch billiger.
Ia. Ia. neue holl. Voll-Häringe
6 Pf. per Stück
Nur **Milchner** zum Mariniren
8 Pf. per Stück
Marinirte Häringe
10 Pf. per Stück

Ferner offeriren:
Sämmtl. Sorten Dessert-Käse.
Lautenbacher Frühstücks-Käse
Münchner Bier-Käse
Nieheim. Kräuter „
Glarner Kräuter „
Roquefort „
Camembert „
Kronen „
Schloß „
Münster „
Neuchâteler „
Neuchthal. Rahm „
Romadoux „
Gauda „
Edamer „
per 1/1 Pfd. M. 1,
bei ganzen Kugeln
90 Pf. per Pfd.
Emmenthaler
per Pfund **80** Pf.
Ia. Ia. Limburger
Parmesan etc.

Neues Mainzer Sauerkraut
18 Pf. pr. Pfd.

Gebr. Kaufmann
G 3, 1. 16918

Deurer'sche Milchkur-Anstalt H 3, 4.
Filiale G 6, 7.
Kuhwarme Milch Morgens von 1/2 7—1/2 8 Uhr, Abends 1/2 5—6
Kindermilch, abgekühlte Milch, **Butter,** Käse, Eier, Kartoffeln und Zwiebeln 16099
zu jeder Tageszeit, sowie **zweimal** täglich ins Haus geliefert.

Bücher-Lese-Zirkel
von Tobias Löffler 9087
E 2, 4/5. Buchhandlung. E 2, 4/5.

MARCHIVUM

D 2, 8 Planken **A. Ehrlich** D 2, 8 Planken

im Hause des Herrn Goldarbeiter **Nagel.**

Specialität in Corsetten.

Anerkannt beste Façons.

Unterhält stets großes Lager in Corsetten von 75 Pfg. an bis zu den feinsten Sorten.

Anferligung nach Maaß innerhalb 2 Tagen.

Ausverkauf.

Schluß Samstag Abend

weiter herabgesetzte Preise.

Wertheimer-Dreyfuß.

16670

Goldene Ringe

mit Silberunterlage von Mk. 2.50 bis Mk. 5.—, massiv Gold, gesetzlich gestempelt von Mk. 3.60 bis Mk. 35.—.

Trauringe

massiv Gold, gesetzlich gestempelt von Mk. 7.50 bis Mk. 20.—. 15817

Einkauf und Eintausch v. alten Gold- und Silbergegenständen.

Karl Pfund, Q 1, 4.

D 2, 8 Planken **A. Ehrlich** D 2, 8 Planken

im Hause des Herrn Goldarbeiter **Nagel,**

Billigste Bezugsquelle für Unterkleider,

empfiehlt: 16759

Kinderunterkleider	à 50 Pfg.
Herrenunterhosen, prima Waare .	à 80 „
Herrenunterjacken	à 90 „
Reformhemden	à M. 2.20
Dr. Jäger's Normalhemden . .	à „ 4.—
Herrenwesten, schwere Waare . .	à „ 2.50

Zur kommenden Saison.

Den geehrten Damen Mannheims und Umgebung empfehle ich mich im Anfertigen von

Costümen jeder Art

unter Garantie für guten Sitz und billigster Bedienung.

Achtungsvoll 16876

Elise Trautz, Kleidermacherin, R 3, 11.

Deutsches Linoleum.

Fabriklager von der

German Linoleum Manufacturing Co. ltd. in Delmenhorst. 9084

Anerkannt bestes Fabrikat; Reichste Dessins-Auswahl. Ersatz für Parquetböden. Verkauf in 3 verschiedenen Qualitäten zu **Fabrikpreisen.**

Muster versendet auf Verlangen franco.

A. Ciolina.

Mannheim Kaufhaus.

Dampfkesselanlage und Dampfheizung

wird in einem größeren industriellen Etablissement einzurichten beabsichtigt. Man erbittet **Offerten zur Ausarbeitung von Voranschlägen** ꝛc. unter Nr. 13855 an die Exp. d. Bl. 13855

D 2, 8 Planken **A. Ehrlich** D 2, 8 Planken

im Hause des Herrn Goldarbeiter **Nagel.**

Wollene Strümpfe & Socken

in großer Auswahl.

Wollene Kinderkleidchen, Handarbeit

von M. 2.30 an.

Tricotkleidchen

von M. 2.— an.

Wollene Kinderjäckchen von 70 Pfg. an.

Feuerwehr.

Die Mannschaft der **dritten Compagnie** wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe 16834

Montag, den 1. Octb. 1888

Abends 5 Uhr

pünktlich und vollzählig am Spritzenhaus einzufinden.

Der Hauptmann:

W. Bouquet.

Feuerwehr-Hilfsmannschaft.

Die Mannschaft der **dritten Compagnie** wird hiermit aufgefordert, sich zur Abhaltung einer Probe am

Montag, den 1. Oktober,

Abends ½6 Uhr

versehen mit der Armbinde, am Uebungsgebäude der Feuerwehr vor dem Heidelberger Thor pünktlich und vollzählig einzufinden.

Mannheim, den 27. September 1888.

Der Führer der Hilfsmannschaft.

C. Heyd. 16833

Krieger-Verein.

Sonntag, den 30. d. M., Abends 8 Uhr

Gemüthl. Zusammenkunft

im Lokal P 2, 10 („Stadt Lück"). 16898

Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Philharmonischer Verein.

Vorschule.

Der Wintercursus beginnt

Sonntag, 30. September, Nachmittags 2 Uhr

in unserm neuen Lokale **Saalbau** (Zimmer im großen Saale, rechts neben der Bühne).

Der ¼jährige Beitrag beträgt **M. 3.50.**

Anmeldungen neu hinzutretender Mitglieder nehmen Herr Hofmusikus Ed. Bärtrich, B 6, 8, sowie die Vorstandsmitglieder Herren Th. Sohler, O 2, 1 und Jac. Klein, E 1, 16 entgegen. 16564

Der Vorstand.

Radfahrer-Verein Mannheim.

Sonntag, 30. September

Ausfahrt

nach

Dürkheim.

Abfahrt präcis ½2 Uhr von der Schloßwache.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

16926 **Der Vorstand.**

Velociped-Club Mannheim.

Sonntag, den 30. September 1888

Ausfahrt nach Dürckheim

Abfahrt präcis 1 Uhr an der Schloßwache. Wozu höflichst einladet

16910 **Der Vorstand.**

Frohsinn.

Sonntag, den 30. ds., Abends 8 Uhr

Abendunterhaltung im Lokal

wozu die Mitglieder mit Familien freundlichst einladet 16672

Der Vorstand.

Arbeiter-Forth.-Verein Mannheim.

Mit dem beginnenden Winterhalbjahr wird unser Verein seine Thätigkeit in erhöhtem Maße fortsetzen.

Wir beabsichtigen Mitte Oktober neue Kurse in Buchführung, Rechnen, Schreiben, Aufsatz, Französisch einzurichten und bitten unsere Mitglieder um Einzeichnung in die Listen. Für Lehrkräfte, sowie für Vorträge ist thunlichst Sorge getragen; Die Bibliothek und das Lesezimmer sind täglich von 8 Uhr ab geöffnet; auch die Gesangstunde bringen wir in empfehlende Erinnerung. Die Theilnahme ist unentgeldlich und auch nichtaufnahmsfähigen Familienmitgliedern gestattet.

Den materiellen Bedürfnissen ist durch Einrichtung einer Sparkasse, Hilfskasse, Medicinalkasse und Wander-Unterstützungskasse für unsere Mitglieder Rechnung getragen.

Wir dürfen wohl die Hoffnung hegen, daß sich unsere Mitglieder wie bisher, unserer Vereinssache annehmen werden und ersuchen dem Verein bislang noch Fernstehende, unsere dem Wohle der Arbeiter wie dem Gemeinwohle gewidmeten Bestrebungen durch Beitritt zum Verein oder Schenkungen an Büchern und sonstigen Zuwendungen, wie das bisher in anerkennenswerthester Weise geschehen ist, unterstützen zu wollen.

Für das uns bewiesene Wohlwollen sagen wir den Behörden wie den übrigen Gönnern besten Dank. 16878

Der Vorstand des Arb.-Forth.-Vereins R 3, 14.

Unterricht in Stenographie.

Anfang Oktober eröffnet der hiesige **Stolze'sche Stenographen-Verein** einen neuen Unterrichts-Kursus, zu welchem Interessenten ergebenst eingeladen werden.

Anmeldungen nehmen entgegen die Firma **Rabus & Stoll L 2, 14** und Herr Sekretär **M. Krauth, L 2, 3.**

Honorar M. 6.—

Der Kursus wird bei wöchentlich zwei Unterrichts-Abenden in 4—5 Wochen beendet sein.

15990 Der Vorstand: **Friedr. Stoll.**

Schwämme, Lufah, Fensterleder

billigst zu beziehen durch 16124

Gebrüder Hoos, Großhandlung, Mannheim.

D 2, 8 Planken **A. Ehrlich** D 2, 8 Planken

im Hause des Herrn Goldarbeiter **Nagel.**

Große Auswahl fertiger Wäsche weiß & farbig.

Kinderhemden für Erstlinge	von 20 Pfg. an
Kinderhemden farbig für Knaben und Mädchen	„ 60 Pfg. an
Damenhemden, weiß	„ M. 1.— an
Damenhemden, farbig	„ „ 1.50 an
Herrenhemden, farbig	„ „ 1.10 an
Herrenhemden, weiß	„ „ 2.20 an
Farbige Unterröcke	„ „ 1.— an

Sensationelle Erscheinung.

Kaiser Friedrich III. und die freiheitlichen Ideen der Neuzeit.

Dargestellt von einem unabhängigen Sozialpolitiker.

Enthält u. A. das

Tagebuch Kaiser Friedrichs aus 1870/71.

Zu beziehen gegen Einsendung von 1 Mark in Postwerthzeichen von

Julius Ruschke,

16706 Berlin S.W., Schützenstraße 27.

C. F. Winter'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Aus vergangenen Tagen.

Drei Erzählungen

von **Ada Linden.**

8. geh. 21 Bogen. Ladenpreis 4 M.

Inhalt: I. **Der Ring der Hohenzollern.** II. **Aus den Tagen des Kampfes.** III. **Die Hexe von Heidelburg.**

Höchst anziehend und culturgeschichtlich interessant geschriebene Novellen aus der Feder einer talentvollen, jungen Dame; dieselben können allen Gebildeten als eine fesselnde und anregende Lectüre warm empfohlen werden. 16909

D 2, 8 Planken **A. Ehrlich** D 2, 8 Planken

im Hause des Herrn Goldarbeiter **Nagel.**

Gelegenheitskauf!

Eine große Parthie **wollene Tücher** und **Rädchen** werden, um schnell damit zu räumen, **bedeutend unter dem Herstellungspreis** abgegeben, sowohl per Stück sowie auf Gewicht.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Unterricht.

Ein akadem. gebild. Lehrer mit zehnjähriger Erfahrung, welcher in den alten und neuen Sprachen, in Mathematik und den übrigen Schulfächern unterrichtet, wünscht mit Eltern in Verbindung zu treten, welche für ihre Söhne beliebigen Alters während der Vor- oder Nachmittagsstunden Unterricht oder erzieherische Leitung suchen. Beste hiesige Referenzen. Honorar mäßig. Auch Unterricht für Erwachsene; Vorbereitung auf Examina. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 16410

Das billigste Loos der Welt

ist eine türk. **Staats-Eisenbahn-Prämienobligation**

3mal Fr. 600000, 3mal Fr. 300000,

3mal Fr. 60000, 3mal Fr. 25000, bis abwärts Fr. 400.— sind in jedem Jahre die Treffer dieser Staats-Eisenbahn-Prämien-Loose. **Jedes Loos** wird planmäßig mit wenigstens Fr. 400 gezogen, **deshalb keine Nieten.** Jährlich 6 Ziehungen. 15783

Nächste Ziehung am 1. Oktober d. J.

Ich verkaufe diese Loose gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrags à **M. 52.—** pr. Stück oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen 10 **Monats-Raten von M. 6.—** mit sofortigem Anrecht auf sämmtliche Gewinne, die à 58% in Frankfurt a. M. ausbezahlt werden. **Schon bei dem niedrigsten Treffer erhält man M. 185.—, also fast 4 Mal den Ankaufspreis.** Diese Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträge erbitte baldigst.

C. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

D 2, 8 Planken **A. Ehrlich** D 2, 8 Planken

im Hause des Herrn Goldarbeiter **Nagel.**

Für Hausbedarf empfehle:

Shirtings à 25 Pfg. pr. Meter,
Cretton für Hemden, vorzügl. Qualität à 40 Pfg. pr. Meter,
Cretton & Dowlas (Halbleinen) für Betttücher, doppeltbreit à 95 Pfg. pr. Meter,
Pelzpiqué in schönen Dessins à 70 Pfg. pr. Mtr.
Bettdecken in großer Auswahl à 1.80 pr. Stück.

Restansverkauf in altdeutschen Leinenstickereien

vorgezeichnet und fertig gestellt.

MARCHIVUM